



Newsletter 2/2012



Inhalt

- ▶ Seite 1:
Editorial
- ▶ Seite 2:
Berichte aus den
Vorstandssitzungen
- ▶ Seite 5:
Beitrag
- ▶ Seite 6:
Aus den Sektionen und
Fachgruppen
- ▶ Seite 11:
Berichte
- ▶ Seite: 14
Personalia
- ▶ Seite: 15
Neue Bücher
- ▶ Seite: 18
DGSA-, Sektions- und
Fachgruppen-Tagungen
- ▶ Seite: 20
Vorankündigungen

Editorial

Liebe Mitglieder, liebe Kolleg_innen,

rechtzeitig vor der bei vielen anstehenden Sommerpause, wollen wir Sie über aktuelle Entwicklungen und Neuigkeiten aus der DGSA informieren. Der im vergangenen November bei der Mitgliederversammlung in Dresden neu gewählte Vorstand hat in den vergangenen Monaten seine Arbeit aufgenommen und sich an die Umsetzung bestehender Projektideen und an die Entwicklung neuer Ideen gemacht.

In den Händen halten Sie einen Newsletter, den wir durch genauere formale Vorgaben versucht haben, noch ein wenig lesbarer zu gestalten. Zudem wollen wir unter der Kategorie „Beitrag“ in Zukunft auch kurze inhaltliche Beiträge veröffentlichen, die zu Diskussionen anregen sollen. Den Anfang macht ein Artikel über die Methode der Zukunftswerkstatt und deren Umsetzung. Wir danken Frau Rademaker für den Beitrag in dieser Ausgabe. Gleichzeitig möchten wir alle Mitglieder ermutigen, uns inhaltliche Beiträge gerne für die nächsten Ausgaben des Newsletters zuzusenden. In der Rubrik Personalia finden Sie in dieser Ausgabe wieder zwei Personen aus den Zusammenhängen der DGSA vorgestellt. Wir haben uns entschieden, eine solche Vorstellung von nun an in jeder Ausgabe des Newsletters aufzunehmen, um Personen, über die Sie vielleicht schon einiges gelesen haben, auch ein Gesicht zu geben.

Angestoßen haben wir auch eine verstärkte internationale Orientierung der DGSA indem wir Teile der Webseite ins Englische übersetzen lassen. Der neue Teil der Webseite sollte in den kommenden Wochen online gehen. Ein Ausbau der internationalen Kontakte der DGSA haben wir uns für die derzeitige Amtsperiode des Vorstandes vorgenommen und entwickeln dazu gerade Ideen.

Erfreulich ist die stetig wachsende Mitgliederzahl der DGSA. In diesem Jahr konnten wir bereits 29 neue Mitglieder begrüßen und freuen uns auf die Zusammenarbeit. Das Mitgliederwachstum zeigt uns auch, dass die DGSA mit ihrer Ausrichtung offenbar Zustimmung in den Zusammenhängen der Sozialen Arbeit findet.

Hinweisen wollen wir noch ausdrücklich auf den im September stattfindenden 8. Bundeskongress Sozialer Arbeit im Hamburg. An diesem werden sich zahlreiche Sektionen und Fachgruppen der DGSA beteiligen und einbringen. Aus diesem Grund wird auch in 2012 keine Jahrestagung der DGSA stattfinden, sondern diese ist auf das letzte Aprilwochenende 2013 verschoben – die Jahrestagungen werden von nun an übrigens immer an diesem Wochenende liegen.

In diesem Zusammenhang möchten wir darauf hinweisen, dass zur Jahrestagung 2013 in Frankfurt/M. der Call for Paper vorliegt und wir uns auf zahlreiche Einreichungen Ihrerseits freuen.

Die Tagung wird unter dem Thema „Wahrnehmen, Analysieren, Intervenieren. Zugänge zu sozialen Wirklichkeiten“ stehen.

Die nachfolgenden Berichte, Beiträge und Ankündigungen sind ein Ausdruck der Vielfalt der DGSA und der zahlreichen Initiativen, Diskussionen und Projekte in ihrem Umkreis und Zusammenhängen. Wir wünschen Ihnen viel Freude bei der Lektüre und wünschen angenehme Sommermonate.

Mit herzlichen Grüßen

Stefan Borrmann, Herbert Effinger, Silke Birgitta Gahleitner, Michaela Köttig, Björn Kraus und Sabine Stövesand

Bericht aus der Vorstandssitzung am 29./30.01.2012 in Darmstadt

1. Verabschiedung des Vorstandsprotokolls der letzten Sitzung

Das Protokoll der Vorstandssitzung vom 24.11.2011 wird genehmigt.

1a Verabschiedung des Protokolls der Mitgliederversammlung

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 25.11.2011 wird genehmigt.

2. Festlegung der Tagesordnung und des Protokollführers/der Protokollführerin

Die Tagesordnung wird verabschiedet. Das Protokoll wird von Stefan Borrmann geführt.

3. Austritte und Aufnahmen

Die Anträge für Aufnahmen werden genehmigt. Wir begrüßen die neuen Mitglieder in der DGSA.

4. Auswertung zur Jahrestagung 2011

Die Rückmeldungen von FachkollegInnen waren durchgehend positiv. Es haben ca. 350 Personen teilgenommen. Die Tagung wurde mit einem finanziellen Gewinn abgeschlossen, der der weiteren Arbeit der DGSA zu Gute kommt.

5. Strategien und Projekte für den neuen Vorstand bis 2013/14

5.1 Buchreihe

- ▲ Von den durch die DGSA direkt vom Verlag gekauften Bänden der Jahrestagungen wird auch den Neumitgliedern jeweils ein Band zugesandt.
- ▲ Vorstandsmitglieder können vereinzelt Bücher der Reihe verschenken; sollten aber eine Mitteilung an Frau Weimar schicken.
- ▲ Als Herausgeber der Jahrestagungsbände soll immer der zum Erscheinen des Buches aktuelle Vorstand fungieren. An erster Stelle steht der/die Hauptverantwortliche der Tagungen bzw. des jeweiligen Buches. Entsprechendes gilt auch für den Band zur Jahrestagung 2011 in Dresden.

5.2 Finanzen

- ▲ Es besteht ein Überschuss aus dem Jahre 2011.
- ▲ Da die Buchreihe verhältnismäßig hohe Kosten bewirkt, soll in Zukunft der Umfang der Bücher limitiert werden, damit die Druckkosten nicht stark steigen. Als Richtwert gelten 250 Seiten.
- ▲ Es besteht Einigkeit, dass die DGSA neue Werbebanner in den Haushalt budgetieren sollte.

- ▲ Ein Forschungsprojekt zur Analyse bestehender Curricula an den einzelnen Hochschulen zur Vorbereitung eines Kerncurriculums sollte budgetiert werden.
- ▲ Eine Übersetzung der Webseite und des Infoflyers sollte ebenfalls budgetiert werden.
- ▲ Eine mögliche Erhöhung der Zuschüsse an die Sektionen und Fachgruppen soll beim Treffen der SprecherInnen der Sektionen/Fachgruppen im November 2012 besprochen werden.

5.3 Öffentlichkeitsarbeit

▲ Mitteilungen

- Die Mitteilungen sollten in Zukunft 2x im Jahr erscheinen.
- Folgende Rubriken sollen aufgenommen werden:
 - Inhaltliche Beiträge (5400 bis 8100 Zeichen)
 - Neues aus den Sektionen und Fachgruppen (2700 Zeichen)
 - Berichte von Tagungen (2700 bis 5400 Zeichen)
 - Rubrik Personelles: Vorstellung aller neuen Mitglieder, Rufe und Nachrufe. Zwei Personen der DGSA sollen exemplarisch ausführlicher vorgestellt werden (mit Foto). Dabei kann es sich um neue FunktionsträgerInnen, verdiente Mitglieder oder auch besonders aktive Mitglieder handeln.
 - Tagungshinweise und CfP, wenn der Termin der Registrierung deutlich nach Erscheinen der Mitteilungen liegt.

▲ Infoflyer

- Inhaltlich soll der Flyer bis auf Aktualisierungen so bleiben wie er ist.
- Es wird angeregt, den Flyer typografisch moderat zu überarbeiten.

5.4 Kerncurriculum

Es wird eine grundlegende Recherche über vorhandene Curricula angestrebt, damit eine mögliche Neuarbeitung eines Kerncurriculum eine empirische Basis hat. Es ist zunächst angedacht, diese Recherche durch eine Masterarbeit zu unterstützen. Es soll jedoch auch das Interesse anderer Fachverbände, sich an der Studie zu beteiligen, abgefragt werden.

5.5 Thema und Ausrichtung der DGSA Beteiligung am Bundeskongress Soziale Arbeit 2012

- ▲ Es wird von Sabine Stövesand über den aktuellen Vorbereitungsstand des BuKo berichtet. Der „Call for Paper“ wird in den kommenden Wochen erfolgen.
- ▲ Am zweiten Tag des BuKo gibt es zu den drei inhaltlichen Strängen des BuKo jeweils drei größere Veranstaltungen; hier könnte sich die DGSA einbringen (z.B. durch eine sektions- und fachgruppenübergreifende Fallanalyse). Es folgen Arbeitsgruppen (30), die auch von den Sektionen/Fachgruppen gestaltet werden könnten. Parallel zu den Arbeitsgruppen finden Foren (10) statt, an denen sich die DGSA ebenfalls beteiligen könnte. Die DGSA würde im Programm erkennbar werden.
- ▲ Am dritten Tag des BuKo finden Arbeitsgruppen statt, die vor allem aus der Praxis gestaltet werden können. Hier ist tendenziell keine DGSA-Beteiligung sinnvoll. Es folgt eine Abschlussveranstaltung.
- ▲ Eine Beteiligung der Sektionen und Fachgruppen sollte nach den „Call for Paper“ durch die Sektionen/Fachgruppen an die Vorbereitungsgruppe des BuKo mitgeteilt werden.

- ▲ Denkbar wäre ein Forum (14.9.2012) zu gestalten, dass sich mit der Frage nach dem wissenschaftstheoretischen Verhältnis von Disziplin und Profession.

5.6 Jahrestagung 2013

Die Jahrestagung 2013 soll das Thema „Wahrnehmen, Analysieren und Intervenieren. Zugang zu sozialen Wirklichkeiten“ tragen. Sie wird immer am letzten Wochenende im April stattfinden. Entsprechend findet die nächste Jahrestagung am 26/27.4.2013 in Frankfurt statt.

5.7 Vernetzungen intern

Das Treffen des Vorstands mit den Sektions- und FachgruppensprecherInnen findet am 30.11.2012 von 14 bis 18 Uhr statt in Frankfurt/M. statt. Eingeladen werden die SprecherInnen von Herbert Effinger.

5.8 Stand der Sektionen/Fachgruppen

Der Tagesordnungspunkt konnte aus Zeitgründen nicht besprochen werden.

5.9 Vernetzung extern

Es wird weiter angestrebt, sich mit der DGfE Sektionspädagogik inhaltlich auszutauschen. Ein gemeinsamer Workshop zum inhaltlichen Austausch ist anzustreben.

5.10 Promotionspreis

Der Tagesordnungspunkt konnte aus Zeitgründen nicht besprochen werden.

5.11 Arbeitsteilung und Arbeitsweise im Vorstand

Es werden die Kernbereiche der Vorstandsarbeit gesammelt und Zuständigkeiten geklärt:

6. Termine der nächsten Vorstandssitzungen

- ▲ Die nächste Vorstandssitzung findet am 3.6.2012 (ab 17 Uhr) und 4.6.2012 (bis 16:30 Uhr) statt.
- ▲ Die Vorstandssitzung im Vorfeld des BuKo findet am 13.9.2012 von 9:00 bis 14 Uhr statt.
- ▲ Die Vorstandssitzung im November findet am 30.11.2012 (ab 13 Uhr) und 1.12.2012 (bis 16 Uhr) statt.

7. Verschiedenes

- ▲ Stefan Borrmann macht einen Vorschlag für eine verbesserte Arbeitsstruktur bzgl. des Umgangs mit Dateien innerhalb des Vorstands bis Mitte März 2012

Bericht aus der Vorstandssitzung am 03./04.06.2012 in Frankfurt am Main

Anwesend:

Stefan Borrmann, Herbert Effinger, Silke-Birgitta Gahleitner, Michaela Köttig, Björn Kraus, Sabine Stövesand

Tagesordnung

Top 1: Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung

- Das Protokoll wird genehmigt

Top 2: Festlegung der Tagesordnung und des Protokollführers/der Protokollführerin

- Das Protokoll wird von Stefan Borrmann geführt.
- Die Tagesordnung wird wie vorgelegt genehmigt.

Top 3: Finanzen

- Die Kasse der DGSA wurde von den Rechnungsprüfern geprüft und positiv befunden. Eine Entlastung wurde vorgeschlagen. Es wurde angeregt, dass das große Barvermögen reduziert werden sollte. Bei der Haushaltsplanung für 2013 wird die DGSA dies berücksichtigen.

Top 4: Austritte und Aufnahmen

- Wir begrüßen die neuen Mitglieder in der DGSA.

Top 5: Arbeitsteilung und Arbeitsweise im Vorstand

- Bei Entscheidungen, die im Vorstand zu fällen sind, wird ein Konsensprinzip angestrebt. In Zweifelsfällen müssen vier Mitglieder des Vorstandes zustimmen.
- Bis 300 Euro können Vorstandsmitglieder über Geld für Projekte verfügen. Es gilt das 4-Augen-Prinzip. Testweise gilt das für ein Jahr. Wolfgang Antes ist dies immer mitzuteilen, damit er dies bei der Finanzplanung berücksichtigen kann.
- In Mails an die VorstandskollegInnen sind Deadlines (i.d.R. eine Woche) zu nennen. Wenn man nicht rechtzeitig antworten kann, sollte man das mitteilen

Top 6: Bericht vom FBTS

- Herbert Effinger berichtet von der Vorstandssitzung und Mitgliederversammlung des FBTS
Soziale Arbeit gibt es in den gängigen Bibliotheksklassifikationssystemen (z.B. Regensburger Verbundsystem) nicht als Kategorie. Silke Gahleitner informiert sich, wie das bei der Psychologie geregelt wurde.

Der FBTS hat gemeinsam mit der GEW einen Preis für Masterarbeiten ausgelobt.

Top 7: Arbeitsvorhaben und Projekte

- Kerncurriculum

Ein Kerncurriculum der DGSA sollte sich nicht nur auf Bachelorebene beziehen, sondern die Master- und Doktoratsebene einbeziehen. Das vorliegende Kerncurriculum einer Arbeitsgruppe innerhalb der DGSA von 2005 wird nochmals kritisch diskutiert.

Die DGSA strebt die Neuerstellung eines Kerncurriculums an. Dazu wird Stefan Borrmann eine empirische Analyse bestehender Curricula und Verbandsäußerungen sowie ggf. Gruppendiskussionen mit Fakultäten erstellen. Auf dieser empirischen Grundlage wird ein Kerncurriculum im Vorstand und mit den Mitgliedern der DGSA neu diskutiert. Es ist geplant den Entwurf in Workshops mit benachbarten Verbänden und/oder der Delphi-Methode weiter zu entwickeln. Am Ende dieses Prozesses soll ein neues Kerncurriculum der DGSA stehen.

- Silke Gahleitner berichtet über den aktuellen Stand und die vergangenen Verkaufszahlen der Buchreihe beim Verlag Barbara Budrich.

Die Planung neuer Bände der Buchreihe sollte in einer langfristigen Planung erfolgen und nach Möglichkeit auf Vorstandssitzungen besprochen werden. Es ist eine Frist von vier Wochen für die Entscheidung des Vorstandes vorzusehen.

Der Vorstand entscheidet, dass der nächste Band der Reihe zum Thema „Forschung: bio-psycho-sozial“ erscheinen kann.

Silke Gahleitner bittet bis zur nächsten Vorstandssitzung zu entscheiden, wer mittelfristig (Frühjahr 2013) die Betreuung der Buchreihe übernehmen will.

- Die Frage, ob die DGSA eine Kooperation mit einer Zeitschrift (z.B. Soziale Arbeit vom dzi) eingeht, wird bei der nächsten Vorstandssitzung besprochen.

Es wird beschlossen, dass die DGSA Visitenkarten für den Vorstand erstellen wird. Die Sektions- und Fachgruppenleitungen sollen gefragt werden, ob sie auch Visitenkarten haben wollen. Verantwortlich ist Stefan Borrmann.

- Ausgewählte Seiten unserer Webseite werden ins Englische übersetzt. Stefan Borrmann stellt die Texte zusammen.

- Der Vorstellungsflyer der DGSA wurde neu erstellt und wird nun gedruckt.

Top 8: Call für die Jahrestagung 2013

- Der von Michaela Köttig vorgelegte Entwurf wird diskutiert und mit wenigen Änderungen beschlossen. Es werden organisatorische Fragen besprochen.

Top 9: Bundeskongress Soziale Arbeit 2012

- Sabine Stövesand berichtet über den aktuellen Planungsstand.

Top 10: Vernetzungen

- Es ist angestrebt, ein gemeinsames Treffen mit den ersten und zweiten Vorsitzenden des DBSH und den Vorsitzenden des Vorstands der DGSA zu vereinbaren.
- Der Vorstand der DGSA hat weiterhin Interesse sich mit dem aktuellen Vorstand der Sektion Sozialpädagogik der DGfE auszutauschen. Ein gemeinsames Treffen wird angestrebt.

Top 11: Themen für das Treffen des SprecherInnenrates

- Im Februar 2012 wurde eine erste Einladung mit einer Tagesordnung für das Treffen des SprecherInnenrates am 30.11.2012 in Frankfurt/M. verschickt.

Top 12: Zeit und Raum für die nächsten Sitzungen

- Die nächste Vorstandssitzung ist für den 13.9.2012 im Vorfeld des BUKO von 11:00 bis 13:00 Uhr geplant. Ob diese Sitzung stattfindet, wird kurzfristig geklärt.
- Die darauffolgende Sitzung findet am 30.11./1.12.2012 um 13:00 Uhr in Frankfurt/M. statt und endet um 15:30 Uhr.
- Die darauffolgende Sitzung findet am 1.2.2013 ab 17:30 Uhr bis 2.2.2013 bis 15:30 Uhr in Frankfurt/M. statt.

Beitrag

Forschung in der (gesundheitsfördernden) Sozialen Arbeit: war! – ist! - wird?

Intro

Auf der diesjährigen Jahrestagung der Sektion Forschung „Das Soziale in/an der Gesundheit“ wurde mit ca. 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus Praxis und Wissenschaft, an der Frage nach den Perspektiven von Forschung in der Sozialen Arbeit, insbesondere im Schnittfeld von Gesundheit, in einer Zukunftswerkstatt mit Prof. Dr. Michaela Köttig (Fachhochschule Frankfurt am Main), gearbeitet.

Die Arbeitsphasen verteilten sich hierbei über die beiden Veranstaltungstage und ließen den beteiligten Akteuren viel Raum zur Reflexion und intensiven Auseinandersetzung mit der Thematik, sodass am Ende der Tagung ein gemeinsamer Blick auf bereits erreichte Ziele zusammengetragen und neue Hoffnung für weitere Zielperspektiven geschaffen wurde.

Zukunft gemeinsam gestalten

Die Methode der Zukunftswerkstatt entstand in den 60er Jahren, durch den Publizisten und Journalisten Robert Jungk mit dem Hintergrund ein beteiligungsorientiertes und kreativitätsförderndes Problemlöseverfahren zu schaffen. Sie stützt sich dabei auf ein dreischrittiges Vorgehen. Im ersten Schritt, der Kritikphase wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dazu aufgefordert zu kritisieren und dokumentieren was verbesserungswürdig bei der Forschung der Sozialen Arbeit (im Gesundheitswesen) ist.

In der folgenden Phantasiephase brachen sie dann aus der Normalperspektive aus und beschrieben ihre Visionen, Ideale und Wünsche bezüglich des Themas sozialarbeiterischer Forschung in Bildungs- und Praxiseinrichtungen. Der in der zweiten Phase erzielte Perspektivwechsel trug nun dem Ideenzuwachs in der dritten, der Phase der Verwirklichung, bei. Hier wurden erste Überlegungen zu Projekten und Initiativen konkretisiert und denkbare Umsetzungsmöglichkeiten geplant. Während in der zweiten Phase der Phantasie beteiligter Akteure keine Grenzen gesetzt wurden, fundierten die erste und dritte Phase auf einem starken Realitätsbezug.

Frei nach dem Motto Joseph Beuys „Die Zukunft die wir wollen, muss erfunden werden. Sonst bekommen wir eine, die wir nicht wollen“ wurde so im März 2012 in Paderborn, zwischen den Fachvorträgen, an Perspektiven für die Forschung im Schnittfeld Sozialer Arbeit und des Gesundheitswesens gearbeitet. In den drei aufeinander aufbauenden Phasen konnten dabei drei elementare Dimensionen, die sich als hemmend und/oder befördernd für Forschung erweisen, erarbeitet werden.

Ressourcen

Für die Aufnahme von Forschungsstudien im Berufsalltag bestünden häufig mangelnde Zeit- sowie Finanzressourcen und eine fehlende Themenfreiheit bezüglich der Forschungsfragen.

Weiterhin sei der wissenschaftliche Nachwuchs in der Sozialen Arbeit noch nicht hinreichend vertreten und es fehle an einer integrierten Basisfinanzierung in den Institutionen, die Forschung nicht länger als Zusatzaufgabe neben dem Arbeitsalltag interpretiert. Auch bemängelt wurden knappe Bewilligungsfristen bei der Vergabe von Forschungsgeldern.

Die Verfügbarkeit, auch zeitlich uneingeschränkt, von Forschungsgeldern solle zudem nach Plenumsansicht in der Praxis und Wissenschaft deutlicher zunehmen und das Antragsverfahren für Gelder vereinfacht werden. Zudem wäre eine Orientierung am Erkenntnisinteresse zur (Weiter-) Entwicklung der Sozialen Arbeit und nicht primär sozio-ökonomische oder gar egoistisch -selbstverwirklichende Interessen von Forscherinnen und Forschern wünschenswert.

Bildungs- und Praxiseinrichtungen sollten mehr auf die Notwendigkeit von Forschung hinweisen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die damit verbundenen Chancen für professionelle Sozialarbeit aufzeigen, sowie ihre Umsetzung zunehmend institutionalisieren um Forschung nicht länger als Zusatzaufgabe im Arbeitsalltag umzusetzen.

Wissenschaft & Forschung

Im Feld der Wissenschaft und Forschung wurden mangelnde evidenz-basierte best practice Studien für die Soziale Arbeit kritisiert. Weiterhin fehle es noch vielerorts an einer gezielten wissenschaftlichen Nachwuchsförderung und dem Promotionsrecht der (Fach-)Hochschulen. Interdisziplinäre Forschung im Schnittfeld von Medizin, Psychologie und Sozialer Arbeit und der vermehrte Einbezug von Doktorandinnen und Doktoranden in beispielsweise interdisziplinäre Promotionskolloquien wurden als Option zu Förderung der Forschung aufgezeigt.

Zudem benannten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Zugänge zu bereits vorhandenen Ergebnissen aus der Forschung als noch nicht hinreichend ausgebaut, sodass eine vermehrte Aufklärung bzw. Information von Praktikerinnen und Praktikern über aktuell laufende Studien gewünscht wurde.

Die DVSG e.V. ist diesem Gedanken mit der Erstellung eines Verzeichnisses von Forschungs- und Modellprojekten „Soziale Arbeit im Gesundheitswesen“ bereits gefolgt (<http://dvsg.org/hauptnavigation-links/fachbereiche/forschung/forum-forschung/>). Unter diesem Internetlink lassen sich registrierte laufende, sowie abgeschlossene Studien einsehen und neue über ein dort bereitgestelltes Formular hinzufügen.

Zusammenfassend konnte festgehalten werden, dass langfristig der Auf- und Ausbau eines akademischen Mittelstandes und Forschungsbeauftragter an den Hochschulen zu fördern ist, mittelfristig die Integration von Forschungsaktivitäten in Stellenbeschreibungen aufzunehmen sind, sowohl in der Praxis wie auch Lehre, und kurzfristig eine Klärung bezüglich der Begleitung von Bachelor-, Master- und weiteren Qualifikationsarbeiten anzuvisieren ist.

Praxis & Wissenschaft

Hier wurde die mangelnde Zusammenarbeit von Wissenschaft und Praxis deutlich bemängelt. Zur Überwindung dieser Diskrepanz sollte Empirie noch mehr in die Ausbildung von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern integriert werden.

Zudem sollte eine stärkere Förderung von Kooperationen, beispielsweise zwischen der DGSA und dem DBSH vorangetrieben werden um u.a. Forschungsfragen mehr aus der Praxis heraus zu bearbeiten und die Vernetzung auf Augenhöhe, sowie einen erhöhten Einbezug von Praktikerinnen und Praktikern in die Forschung zu etablieren.

Für die Zukunft wird insbesondere gehofft, dass mehr auf bestehende Diskrepanzen zwischen Forschung und Praxis eingegangen und gemeinsame Forschungsfragen konstruiert und bearbeitet werden können. In einigen Masterstudiengängen, wie beispielsweise in der „Gesundheitsfördernden Sozialen Arbeit“ an der KatHO in Paderborn, werde dies bereits in Form von anwendungsorientierten (Praxis-) Forschungsstudien der Masterstudierenden umgesetzt.

Ausblick

Forschung in der Sozialen Arbeit, sowie im Schnittfeld Sozialer Arbeit und dem Gesundheitswesen ist auf einem guten Weg angelangt. In Bildungs- wie auch Praxiseinrichtungen wird bereits vielerorts eine hohe Relevanz sozialarbeiterischer Forschung vertreten. Und wie wir alle wissen: „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg!“

Jedoch können wir bereits von einer Forschungslandschaft oder gar –kultur in der Sozialen Arbeit sprechen? Die Entwicklungen der vergangenen Jahre und das hohe Engagement der Tagungsteilnehmerinnen und –teilnehmer lassen zumindest darauf hoffen. In ihrem Bewusstsein scheint die Notwendigkeit der Etablierung eigener Forschung bereits verankert.

Auch wenn die in der Zukunftswerkstatt erarbeiteten Perspektiven in erster Linie einer Utopie entspringen, so lassen sich bereits gute Anknüpfungspunkte für ein Vorantreiben von Forschung in der Sozialen Arbeit aufzeigen. Denn letztendlich sind es die Akteure, die nun gefragt sind sich zu positionieren und an der Etablierung einer Forschungskultur in der Sozialen Arbeit mitzuarbeiten.

Anna Lena Rademaker, M.A. Soziale Arbeit
Paderborn, den 20.Mai 2012

Aus Sektionen und Fachgruppen

Sektion „Klinische Sozialarbeit“

Gekürztes Protokoll der Sitzung vom 13.4.2012, Evangelische Hochschule Freiburg (Langfassung inkl. der Anlagen anfordern bei sb@gahleitner.net)

TOP 1+2 Sozialtherapie gestern und heute: zwischen Anspruch und Wirklichkeit

Zusammenfassend lässt sich feststellen: Sozialtherapie hat ihre Heimat verloren. Was also ist zu tun, welche Möglichkeiten bestehen, das Konzept wieder stärker in der aktuellen Praxis und Forschung der Klinischen Sozialarbeit zu verankern. Einigkeit herrscht darüber das sozialtherapeutische Profil zu schärfen, mit Bezügen zur Historie, aber auch eigenständig davon. Wie das zu geschehen hat, darüber konnte vorerst keine Einigkeit erzielt werden. Die Diskussion soll daher auf der nächsten Sitzung fortgesetzt werden.

TOP 3 +4 ECCSW und ZKS

siehe jeweilige Websites: www.eccsw.eu und <http://www.klinische-sozialarbeit.de/>

TOP 5 Sektion KlinSA – Planung Herbst

Die Diskussion zur Sozialtherapie wird fortgesetzt und das Vorhaben, Masterstudiengänge vorzustellen, in dieses Anliegen integriert. Termin: 25.10.2012 Alice Salomon Hochschule Berlin 14-19 Uhr (einen Tag vor der Diagnostiktagung siehe unten).

TOP 6 Verschiedenes

1. Buchvorstellung Dario Deloie: „Soziale Psychotherapie als Klinische Sozialarbeit – Traditionslinien und theoretische Grundlagen“
2. Diagnostiktagung an der ASH Berlin: 26.-27. Oktober 2012

3. Die Sektion wird auf dem Bundeskongress Soziale Arbeit präsent sein.
4. Tagung an der Katholischen Hochschule Berlin: 1.6.2012
5. Die Neuerscheinung der Buchreihe ‚Klinische Sozialarbeit‘ zum Thema ‚Psychosoziale Diagnostik‘ erscheint im Oktober 2012

Abschiedsabend mit Prof. Dr. Mühlum

Wir bedanken uns bei allen TeilnehmerInnen des Abschiedsabends mit Herrn Prof. Mühlum. Ein schönes und gelungenes Interview mit ihm ist bei YouTube in drei Teilen zu sehen, jeder Teil muss gesondert geladen werden, da je nur maximal 15 Minuten hochgeladen werden können (danke an Helmut Pauls und Scott Caton für die Aufnahme). Die Internetadresse ist: <http://www.youtube.com/user/ZKSfilm>

Einladung zum nächsten Sektionstreffen am 25.10.2012 14-19 Uhr ASH Berlin:

- TOP 1 Vorstellung des Masterstudienganges ‚Angewandte Gerontologie‘ (Prof. Dr. Astrid Hedtke Becker)
- TOP 2 Vorstellung des Masterstudienganges ‚Förderung psychischer Gesundheit und Suchtprävention in der Arbeitswelt‘ (Prof. Dr. Wallroth)
- TOP 2 Fortsetzung der Diskussion zur Sozialtherapie vom 13.4.2012
- TOP 3 ECCSW – Stand der Entwicklung und Perspektiven
- TOP 4 ZKS – Stand der Entwicklung und Perspektiven
- TOP 5 Sektion KlinSA – Planung Frühjahr
- TOP 6 Verschiedenes

Sektion „Forschung“

Wesentliche Aktivitäten der Sektion Forschung waren die Durchführung der Jahrestagung in Paderborn (siehe Bericht in dieser Ausgabe), die Erstellung einer Leseliste sowie die Vorbereitungen des Bundeskongresses Soziale Arbeit im September in Hamburg.

Auf der Jahrestagung wurden Perspektiven für die Forschung in der Sozialen Arbeit diskutiert. Allenthalben wurden sowohl die Forschungsaktivitäten von Trägern der Sozialen Arbeit als zu gering und die Rahmenbedingungen für gute Forscherinnen und Forscher an (Fach-) Hochschulen gegenüber denen an Universitäten als unzureichend und nicht förderlich bewertet. Perspektivisch müssen sich hier rechtliche Rahmenbedingungen ändern und auch in den (Fach-) Hochschulen müssen die vielfach vorhandenen Forschungsabteilungen auf den Bedarf für Forschung in der Sozialen Arbeit ausgerichtet werden.

Rechtzeitig zur Jahrestagung konnte die Veröffentlichung des Buches „Forschung, Politik und Soziale Arbeit“ (Herausgeber: Armin Schneider, Rebekka Streck und Natalie Eppler, Verlag Barbara Budrich) erfolgen, das im Anschluss und in thematische Anbindung an die Jahrestagung 2011 (Forschung MACHT Politik) entstanden ist. Für 2012 ist eine weitere Veröffentlichung in der Reihe geplant.

Mit einer (regelmäßig fortzuschreibenden) Leseliste will die Sektion zum einen auf die zahlreichen Veröffentlichungen in den letzten Jahren hinweisen und zum anderen die Spezifika der Forschung in der Sozialen Arbeit in ihrer historischen Betrachtung, in ihren Dimensionen und arbeitsfeldspezifisch darstellen und voranbringen. Die Leseliste ist als Download auf der Homepage der DGSA erhältlich.

An der Bundeskonferenz Soziale Arbeit in Hamburg wird sich die Sektion mit einem Panel zum Thema „Forschung in der Sozialen Arbeit. Perspektiven für Politik, Profession und Disziplin beteiligen. Als Referent/innen werden dort Prof. Dr. Armin Schneider (Hochschule Koblenz), Prof. Dr. Michaela Köttig (Fachhochschule Frankfurt), Prof. Dr. Jörg Fischer (Fachhochschule Erfurt) und Nadine Balzter (Hochschule Darmstadt) vertreten sein.

Schließlich wird der Workshop „Rekonstruktive Sozialarbeitsforschung und Biografiearbeit“ zusammen mit dem gleichnamigen Netzwerk vom 20. bis 22. September 2012 an der Hochschule in Koblenz durchgeführt.

Prof. Dr. Armin Schneider

Sektion „Gemeinwesenarbeit“

Erstmals war die FH Bern in der Schweiz Gastgeber und Treffpunkt für die Mitglieder der Sektion Gemeinwesenarbeit. Wie jedes halbe Jahr gestalten Lehrende und PraktikerInnen aus Deutschland, der Schweiz und Österreich ein Wochenende mit Themen der GWA. Die Berichte aus den Städten (diesmal Hamburg, Bern, Basel, Zürich, Wien, Freiburg, Linz, Leipzig, Stuttgart, Ravensburg-Weingarten) bilden u.a. bei diesen Treffen jeweils eine Vielfalt von Informationen. Was im Mai 2012 an Trends und Entwicklungen herauszuhören war, sind globale Themen.

Zum einen ist das Thema Wohnen – **Wohnungspolitik** – Quartiersarbeit zentral, weil etliche große europäische Städte weiter boomen und sich verdichten und der Aspekt der Verdrängungsproblematik und Gentrifizierung für die GWA eine Herausforderung darstellt.

Zum anderen ist städteübergreifend Interesse von Stadtpolitik und Stadtverwaltungen an **BürgerInnenbeteiligung** feststellbar. Die Ansätze der Stadtregierungen sind unterschiedlich und zum Teil durchaus problematisch, weil einerseits nicht alle BewohnerInnen den gleichen Zugang zu Beteiligungsformen (z.B. online-Abstimmungen, Informationsvoraussetzungen ...) haben und andererseits wesentliche Themen bei Beteiligungsprozessen ausgenommen werden, die jedoch von fundamentalem Interesse für die BürgerInnen sind.

Ein drittes Thema, das sich in mehreren Städten zeigt, ist die Entwicklung von Umwelt- und Nachhaltigkeitsinitiativen, die den geplanten Übergang in eine postfossile, relokalierte Wirtschaft gestalten. Diese zivilgesellschaftliche Bewegung ist auch unter dem Begriff Transition Towns bekannt. Es bewegt sich also etwas.

Tipp: **Glossar**

In Wien existiert seit Ende 2011 das Glossar für Soziale Arbeit im öffentlichen Raum. Dort ist ausgeführt, dass sich Soziale Arbeit im öffentlichen Raum für die benachteiligten Zielgruppen einzusetzen hat. Die Begriffe „Parteilichkeit“ - „Allparteilichkeit“ werden differenziert diskutiert.

www.wohnbauforschung.at/de/Projekt_Glossar_Soziale_Arbeit_im_oeff_Raum.htm

Handbuch Gemeinwesenarbeit

Weit fortgeschritten ist das Buch zum Thema GWA, das von drei Mitgliedern der Sektion GWA im Herbst herausgegeben wird. Eine spannende Vielfalt von Beiträgen kann von den LeserInnen erwartet werden.

Bericht über die Methode „BürgerInnenrat“

Wien: Politik und BewohnerInnen näher zusammen

Im Juni 2012 wird Am Schöpfwerk ein BürgerInnenrat durchgeführt. Dieser bietet eine einfache, kostengünstige und rasche Möglichkeit, Selbstorganisation und Eigenverantwortung von BürgerInnen zu stärken. Politik und Verwaltung erfahren dadurch, was die Menschen im Gemeinwesen gerade bewegt und erhalten neue kreative Ideen und Lösungsvorschläge.

<http://www.bassena.at/site/partizipation/buergerinnenrat>

Textarbeit:

Die Sektionsmitglieder diskutierten den Artikel „Gemeinwesenarbeit und die Gestaltung von Sozialräumen – Anmerkungen zur Krise tradierter Einheiten der Sozialen Arbeit“ von Christian Reutlinger (Sozialraum.de) Auffällig am Artikel ist,

dass relevante Literaturverweise fehlen, kritisiert wurde u.a. dass Soziale Arbeit einseitig in Sozialpädagogik aufgelöst wird, GWA lediglich als „Perspektive“ und nicht auch als Handlungskonzept verstanden wird und die Differenziertheit der GWA-Positionen nicht ausreichend deutlich wird, sondern sie tendenziell, mit kritisch-negativen Konnotationen homogenisiert wird.

Termine Sektionstreffen GWA

Das nächste Treffen der Sektion GWA wird im Anschluss an den Bundeskongress Soziale Arbeit in Hamburg am 13.-15. September 2012 stattfinden.

DGSA-Tagung Frankfurt am 26./27. April 2013: Im Anschluss an die DGSA-Tagung gibt es das GWA-Sektionstreffen am Samstagnachmittag und –abend und am Sonntagvormittag statt. Es wird einen Call zum Thema Forschung geben. Die GWA-Sektion wird über Claudia Steckelberg darauf achten, dass die Information rechtzeitig an die Sektion übermittelt wird, damit entsprechende Papiere eingereicht werden können. Z.B. zu Aktionsforschung ...

Sektion „Theorie- und Wissenschaftsentwicklung“

Kurzbericht zur Sektionstagung „Das Verhältnis von bezugswissenschaftlichem und Professionswissen“

23./24. März 2012 in Frankfurt/Main

Auf der Sektionstagung wurden zwei Vorträge gehalten.

Soziologie als Bezugswissenschaft der Sozialen Arbeit: Soziale Arbeit und die Strukturen menschlichen Zusammenlebens - Prof. Dr. Peter Franz Lenninger, Katholische Stiftungshochschule München

- Die unterschiedlichen Gegenstandsdefinitionen Sozialer Arbeit gehen von einem latenten oder manifesten Spannungsverhältnis zwischen den Bedürfnissen, dem Vermögen, den Fähigkeiten und Ressourcen von Individuen einerseits und gesellschaftlich vorgegebenen Erwartungen und Anforderungen andererseits aus. Daraus ergibt sich die Aufgabe, das Verhältnis von Individuum und Gesellschaft zu analysieren, zu bewerten und handlungsbezogen zu bearbeiten.
- Der spezifische Beitrag der Soziologie für die Soziale Arbeit besteht zum einen in der präzisen Begriffsklärung für soziale Sachverhalte, in theoretischen Ansätzen zur Beschreibung und Erklärung von Gesellschaftsstrukturen sowie von Gegenstands- und Erklärungswissen für das, was den Gegenstand Sozialer Arbeit ausmacht und je nach Sachverhalt zur Frage seiner Veränderung mittels Handlungswissen führt. Zum anderen beschreibt und erklärt sie, wie Menschen ohne ihr aktives Zutun in Notlagen geraten können, krank, verhaltensauffällig, wohnungslos, straffällig, diskriminiert, verfolgt werden, ohne dass sie dazu aktiv beigetragen haben.
- Bemerkenswert ist die hohe Parallelität der Fragestellungen und theoretischen Ansätze zwischen Soziologie und Sozialer Arbeit. Sowohl die Gegenstandsbestimmung als auch die Aufgabenstellung entfalten sich im teilweise problematischen Verhältnis von Individuum und Gesellschaft; Soziale Arbeit hat darüber hinaus an der Gestaltung einer gerechteren Gesellschaft mitzuwirken.
- Fragt man nach den Chancen und Hindernissen der Rezeption soziologischen Wissens in der Sozialen Arbeit, so ist dies ein wechselseitiger Prozess: Hervorzuheben ist das kritische Potenzial der Soziologie, das erlaubt, eine ausschliessliche Einzelfallperspektive sowie die Individualisierung sozialer Probleme zu hinterfragen.

Dadurch erhält die Soziale Arbeit eine erweiterte Professionsperspektive, nämlich erstens die Gestaltung sozialer Systeme von der Familie über die Nachbarschaft, Organisationen bis hin zur Gesamtgesellschaft und zweitens die Beteiligung an gesamtgesellschaftlichen Reformbestrebungen. Zur Erklärung sozialen Verhaltens müssen auch die Erkenntnisse der Biologie (Evolutionäre Erkenntnistheorie, Gehirnforschung usw.), Psychologie, Ökonomie herangezogen werden.

(Ausführlich in: Lenninger, P.F. (2011): Soziale Arbeit und die Strukturen menschlichen Zusammenlebens, In: Schumacher, Th. (Hg.): Die Soziale Arbeit und ihre Bezugswissenschaften, Stuttgart:63-74)

Ethnologie als Bezugswissenschaft der Sozialen Arbeit: Über Kartographie, Freiraum und das Unmittelbare in Stadt und Welt“ - Dr. Magnus Treiber, Universität Bayreuth (Der Vortrag liegt als Typoscriptfassung vor)

- Die historischen Anfänge von Ethnologie und Sozialer Arbeit liegen in der Stadtforschung, insbesondere über die Misere der Arbeiterviertel in den Industriestädten Europas und den USA.
- Zentral für den verstehenden Ansatz der Ethnologie als „Konstruktion des imaginären Anderen“ wie „des Eigenen“ ist der Begriff des „Othering“. Während den einen die Erkundung der unbekannt Stadt der missionarischen Armenfürsorge diente (William & Catherine Booth 1878), lieferte die sich zu Beginn der 20. Jahrhunderts professionalisierende Stadtforschung zunehmend Daten und Instrumente zur staatlichen Fürsorge, Vorsorge und Kontrolle (vgl. die Kartographierung der Welt im Stadtplan, z.B. betreffend verseuchter Brunnen, ferner die „crime maps“ und die Statistik). (dazu die Beiträge von Park und Burgess nach 1914).

- Die vielleicht wichtigste Gemeinsamkeit zwischen Ethnologie und Sozialer Arbeit „ist ein grundsätzlich emanzipatorisches Interesse, mitzuhelfen, Ausgangslagen und Lebensumstände ihrer meist benachteiligten Bezugsgruppen zu verbessern sowie die Bedingungen für Asymmetrien und Abhängigkeiten zu benennen und anzugehen. Und ein solches an der Welt“. Ob Ethnologie einen Austausch von Methoden zwischen ihr und der Sozialen Arbeit befürwortet, wird in der Ethnologie kontrovers diskutiert; hingegen gebe es vor allem Berührungspunkte in der professionellen Ethik.

Zürich, 20. Juni 2012 / Zusammenfassung von Prof. Dr. Silvia Staub-Bernasconi (mit Kürzungen durch Prof. Dr. Stefan Borrmann)

Nachfolge von Silvia Staub-Bernasconi in der Sektion „Theorie- und Wissenschaftsentwicklung in der Sozialen Arbeit

Das Verfahren

Nach langjähriger Arbeit als Sprecherin der Sektion "Theorie- und Wissenschaftsentwicklung in der Sozialen Arbeit" gibt Prof. Dr. Silvia Staub-Bernasconi den Vorsitz nun ab.

Die anwesenden Mitglieder der Sektion haben sich bei der Frühjahrstagung am 23./24.3.2012 auf folgendes Verfahren zur Neuwahl einer Sektionssprecherin oder eines Sektionssprechers geeinigt. Eine Doppelspitze ist das präferierte Modell.

1. Bewerbungen/Nominierungen für den Vorsitz sind bis zum 30.9.2012 schriftlich an Silvia Staub-Bernasconi zu richten: <staubernasco@bluewin.ch>

Die Bewerbungen werden nach dem 30.9.2012 an die auf den Sektionsverteiler stehenden Mitglieder der Sektion gesandt.

2. Einer Bewerbung beizufügen, ist ein einseitiges Motivations- / Vorstellungsschreiben. In diesem soll auch mitgeteilt werden, ob die Person für eine Einzel- und/oder Doppelspitze zur Verfügung steht.

3. Bei dem Sektionstreffen am 26/27.10.2012 in Frankfurt wird der Posten der Sektionssprecherin / des Sektionssprechers von den anwesenden Mitgliedern der DGSA gewählt. Nicht-Mitglieder der DGSA sind nicht stimmberechtigt, können sich aber bei der Aussprache vor der Wahl beteiligen.

Nicht anwesende Mitglieder der DGSA können schriftlich Kommentare/Empfehlungen im Vorfeld versenden, die während der Aussprache vor der Wahl verlesen werden.

4. Es wird angestrebt, eine Doppelspitze zu wählen. Diese sollte mindestens aus einer Frau bestehen. Sollte ein Mann bei der Wahl am meisten Stimmen erhalten, rückt die Frau mit den meisten Stimmen in die Doppelspitze auf.

5. Gewählt sind die Personen, die am meisten Stimmen auf sich vereinen. Möglich ist, mit ja/nein/Enthaltung zu stimmen. Eine Person ist nur dann gewählt, wenn sie mehr ja als nein Stimmen erhalten hat.

Fachgruppe Casemanagement

Die Fachgruppe „Case Management in der Sozialen Arbeit“ hat sich am 23. Januar in Berlin getroffen. Im Mittelpunkt des Treffens stand die weitere Planung des Sammelbandes mit Beiträgen zu aktuellen Herausforderungen, Positionen und Grenzen von Case Management in den unterschiedlichen Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit. Die Fachgruppe greift damit bekannte Diskussionen auf und skizziert Möglichkeiten der Weiterentwicklung von Case Management in der Sozialen Arbeit.

Angestrebt wird, dass der Sammelband vor Ende 2012 erscheint.

Zudem wurde ein Konzept für einen Workshop zum Thema „Case Management und Ökonomie“ im Rahmen des Bundeskongresses Soziale Arbeit 2012 in Hamburg erarbeitet. Ziel des Workshops ist es, Spannungsfelder, in der praktischen Umsetzung beispielsweise in denen Case Manager_Innen zwischen wirtschaftlichen Abwägungen und den Interessen der Adressat_Innen agieren müssen, zu thematisieren. Die Fachgruppe möchte anhand von zwei Beispielen aus der Praxis dargestellten, welche konkreten Schwierigkeiten sich aus dieser „Zwickmühle“ ergeben können und wie die Umsetzung von Case Management unter ökonomischen Gesichtspunkten gestaltet werden kann.

In einer Diskussionsrunde möchte die Fachgruppe folgende Fragestellungen mit den Teilnehmer_Innen diskutieren

- Was sind unterschiedliche Ökonomien im CM?
- Was sind die Wirkungen und Auswirkungen von CM? und
- Wie kann Soziale Arbeit im Spannungsfeld Adressat_Innenorientierung und Ökonomisierung agieren?

Neben den beiden derzeitigen Projekten der Fachgruppe ist perspektivisch ein weiterer Austausch mit Expert_Innen aus unterschiedlichen Bereichen, insbesondere auch im internationalen Kontext geplant. Hierzu soll nächstes Jahr eine Studienreise nach England stattfinden.

Das nächste Treffen der Fachgruppe findet am 28. Juni um 16.00 im Vorfeld der Jahrestagung der DGCC in Schwerin statt.

Interessenten sind jederzeit herzlich willkommen!

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:

Prof. Dr. Corinna Ehlers: Corinna.ehlers@t-online.de oder

Dr. Reinald Faß: ReinaldFass@web.de

Fachgruppe Gender

Die Fachgruppe hat am 20.04.2012 in den Räumen des gFFZ an der FH Frankfurt am Main getagt. Zwei zentrale Themen wurden diskutiert

1. Sexismus an der Hochschule

Barbara Thiessen (FH Landshut) berichtete von ihren Erfahrungen mit einem bundesweiten Studierenden-Wettbewerb des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI) zum Bau von Rennautos an ihrer Hochschule. Zur Wettbewerbsaufgabe gehörte nicht nur die Realisierung eines Rennautos, sondern auch die Akquise von Fördermitteln durch die Studierenden. Die Landshuter Projektgruppe hatte hierfür einen Kalender mit Pin-up-Aufnahmen von Studentinnen produziert.

An der FH Landshut führte dies zu einer sehr kontroversen öffentlichen Debatte. Der Vorfall war Anlass, über weitere sexistische Erscheinungen in der hochschulischen Alltagskultur zu diskutieren, z.B. auch Plakatwerbungen zu studentischen Festen oder auch von kommerziellen Anbietern. Die Erfahrung ist, dass diese Vorgänge in den Hochschulen völlig kommentarlos stattfinden. Es wurde beschlossen, dass

- auf dem FBTS angeregt wird, entsprechen Vorkommnisse an den Hochschulen kritisch zu thematisieren
- über fachlich einschlägige Kolleginnen Kontakt zum VDI aufgenommen wird, um eine kritische Diskussion zu den Wettbewerbskriterien anzuregen.

2. Projekte gegen Frauengewalt

Sabine Stövesand (HAW Hamburg) berichtete von ihrem Projekt „Stop – Steilshoop ohne Partnergewalt“. Zentraler Ansatz ist, das Gemeinwesen (hier: der Stadtteil Steilshoop) als Ressource zum Schutz gegen häusliche Gewalt zu mobilisieren. Als methodische Instrumente werden eingesetzt: aktivierende BewohnerInnenbefragung, (Plakat-)Kampagnen, sozialpädagogische Gruppenarbeit, Netzwerkbindnisse.

Die Erfahrungen sind sehr positiv. Im Laufe des Projektes wurde umfangreich Datenmaterial erhoben, das im Rahmen eines Abschlussberichtes ausgewertet wird.

Michael May (HS Rhein-Main) berichtet aus seiner praktischen Arbeit mit männlichen Gewalttätern. Im Zentrum steht die Beobachtung, dass Männer immer wieder davon berichten, dass die Gewaltexzesse ihnen „passieren“. Ziel der Arbeit ist, in der gezielten Auseinandersetzung mit dem Gefühlsimpuls vor dem Gewaltausbruch Selbstregulationsfähigkeiten zu entwickeln.

Weitere Planungen

Die nächste Sitzung der Fachgruppe findet am Freitag, den 14.12.2012, 11.00 – 17.30 an der FH Frankfurt am Main statt. Themen sind:

- Gendergerechte Sprache im Studium und Beruf der Sozialen Arbeit

Der Boys Day an den Fachbereichen Sozialer Arbeit: Welche Erfahrungen gibt es, welche Konzepte machen Sinn?

Lotte Rose

Fachgruppe Promotionsförderung

Die Nachrichten der FG Promotionsförderung sind in diesem Halbjahr eine Mischung aus großem Umbruch und weiterer Konsolidierung:

Prof. Dr. Albert Mühlum wurde auf dem DGSA-Promotionskolloquium in Freiburg verabschiedet. Als Organisator, Mentor, Protokollant, Mitbegründer der DGSA-Kolloquien und Anreger der Gründung unserer Fachgruppe hinterlässt er inhaltlich und menschlich eine große Lücke, auch wenn wir seinen Rückzug auf neue Projekte und den Übergang in eine ruhigere Lebensphase sehr gut nachvollziehen können.

Wir freuen uns, dass er im Verteiler der Fachgruppe bleibt und uns sein Hintergrundwissen weiter zur Verfügung stellt. Zur Würdigung seines Wirkens haben wir Nachfolgende einen Band zusammengetragen:

Silke Birgitta Gahleitner, Björn Kraus, Rudolf Schmitt (Hg.) (2012). Über Soziale Arbeit und über Soziale Arbeit hinaus. Ein Blick auf zwei Jahrzehnte Wissenschaftsentwicklung, Forschung und Promotionsförderung. Jacobs, Lage, 233 Seiten, ISBN 978-3-89918-206-4, 19,90 Euro.

Alle weiteren Nachrichten sind eher als Konsolidierung zu begreifen:

- Das 19. Promotionskolloquium der DGSA fand am 13./14.04.2012 in der EH-Freiburg statt, das nächste wird am 23.-24.11.2012 in Berlin (Alice-Salomon-Hochschule) ausgerichtet. Wir planen ein drittes jährliches Kolloquium im Ruhrgebiet (mit dem Kollegen Prof. Dr. Benjamin Benz, EH Bochum).
- Die monatliche Promotionsrundmail ist in der 110. Ausgabe erschienen; die Zahl der AbonnentInnen hat die Zahl von 1.200 überschritten. Seit Dezember 2011 arbeitet die Promovendin Franziska Günauer mit.
- Umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit oder Präsenz auf Veranstaltungen zur FH-Promotion, z.B. auf Workshop von DGSA und rekonstruktiver Sozialarbeitsforschung in Berlin (September 2011), zwei Panel zur FH-Promotion auf der Jahrestagung der DGSA in Dresden (Nov. 2011), Tagung zur systemischen Sozialarbeit HS Merseburg (Juni 2011), GEW-Tagung zu FH-Promotionen in Fulda (März 2012), Jahrestagung der Sektion Forschung der DGSA in Paderborn (März 2012), Nachwuchswissenschaftler-Konferenz in Görlitz (April 2012). - Geplant sind eine Veranstaltung auf dem kommenden Bundeskongress Soziale Arbeit in Hamburg wie auf der 6. Workshop-Tagung von DGSA und Rekonstruktiver Sozialarbeitsforschung in Koblenz (beides September).

- Die Homepage der Fachgruppe <http://www.dgsainfo.de/fachgruppen/promotionsfoerderung.html> wurde ergänzt und bietet differenziertere Informationen, u.a. alle folgenden:
- Die Promotionsbroschüre für FH-Absolvent/Inn/en der Sozialen Arbeit ist seit Herbst 2011 in der 7. Überarbeitung online verfügbar (50 Seiten), eine Überarbeitung ist im Sommer geplant.
- Das Zeitschriftenverzeichnis der DGSA wurde aktualisiert und umfasst nun 144 Zeitschriften.
- Die Tabelle von Promotionsbeauftragten an Hochschulen Sozialer Arbeit enthält nun 88 Promotionsbeauftragten an 63 Standorten.
- Die von Franziska Günauer gegründete Facebook-Gruppe "Soziale Arbeit (FH) und Promotion" <https://www.facebook.com/groups/166925063403287/> wurde mit eigenen Beiträgen unterstützt.

Für die Fachgruppe "Promotionsförderung nach FH-Abschluss" der DGSA: Prof. Dr. Rudolf Schmitt (r.schmitt@hs-zigr.de)

Fachgruppe Systemische Ansätze

Die Fachgruppe Systemische Ansätze in der Sozialen Arbeit hat sich am 6/7. Juli 2012 in Freiburg getroffen.

Drei Vorträge wurden gehalten:

- o Prof. Dr. Ullrich Pfeifer-Schaupp: Buddhistische Psychologie und systemische Praxis - ein transformativer Dialog
- o Prof. Dr. Wolfgang Krieger: „Wissenschafts- und Forschungsperspektiven aus systemischer Sicht“
- o Prof. Dr. Hans-Ullrich Dallmann: „Königskinder – Vom Verhältnis von Ethik und Sozialer Arbeit“

Ein ausführlicher Bericht zu diesem Treffen folgt im nächsten DGSA-Newsletter.

Berichte

Bericht Sektion Forschung

Das Soziale in/an der Gesundheit Grundsätze für Forschung – Soziale Arbeit und Gesundheit

Die dritte Jahrestagung der Sektion Forschung, in diesem Jahr zusammen mit der Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen (DVSG) und der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen an deren Abteilung in Paderborn durchgeführt, war sowohl quantitativ mit 85 Teilnehmenden als auch qualitativ ein Erfolg. Neben dem Schwerpunktthema wurden in einer Zukunftskonferenz auch Grundsatzthemen wie der Stand und die Perspektiven der Forschung in der Sozialen Arbeit vorangebracht.

In der Eröffnung wies Prof. Dr. Armin Schneider (Fachhochschule Koblenz), Sprecher der Sektion, auf die Traditionen der Gesundheitsfürsorge als Soziale Arbeit und die vielfältigen Zusammenhänge zwischen sozialer Lage und der Gesundheit hin. Der Eröffnungsvortrag von Prof. Dr. Hans Günther Homfeldt (Universität Trier) war den Forschungsfacetten in diesem Umfeld gewidmet. Sowohl die Gesundheitsarbeit im Sozialwesen, die Soziale Arbeit im Gesundheitswesen, gesundheitsförderliche Settings mit Sozialer Arbeit, die klinische Sozialarbeit als auch die Gesundheitsselbsthilfe wie schließlich die oft vergessene Inter- und Transnationalität seien wichtige Forschungsfelder. Als übergreifende Gemeinsamkeiten zeigte Homfeldt die strukturelle Sicherung der Kooperation sozialer Dienste sowie die Agency hin. Akteur zu sein, bedeute handeln zu können und in diesem Sinne Wirklichkeit zu erzeugen. Wenn Inklusion ernstgenommen werde, dann müsse Soziale Arbeit von den Akteuren, nicht von den Institutionen aus gesehen werden.

In Forschung und Soziale Arbeit müsse der Körper eine Bedeutung erlangen und Soziale Arbeit könne z.B. die Themen der Katastrophenhilfe und der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge nicht ausschließen.

Aus der überwältigen Resonanz auf den Call zu dieser Tagung wurden 21 Forschungsprojekte aus dem Feld Soziale Arbeit und Gesundheit ausgewählt, die themenbezogen in 6 Panels vorgestellt und lebhaft diskutiert wurden. Die Bereiche reichten von der Psychiatrie, Krankenhaus und Sucht über Kinder- und Jugendhilfe, Migration bis hin zur Betrachtung der Zusammenarbeit in diesem Bereich. Darüber hinaus wurden in einer Postersession weitere zehn Forschungsprojekte vorgestellt. Allen gemein war die starke Herausstellung der Bedeutung, Wirkung und Profilierung der Sozialen Arbeit im Gesundheitswesen.

Die Zukunftswerkstatt zur Forschung in der Sozialen Arbeit, moderiert von der stellvertretenden Sprecherin der Sektion Prof. Dr. Michaela Köttig (Fachhochschule Frankfurt) entwickelte aus den Problemen Utopien für eine wünschenswerte Zukunft. In der anschließenden Realisierungsphase wurden Ideen wie einem Forschungsbeauftragten in jeder Einrichtung der Sozialen Arbeit, Forschungslinien für Grundlagenforschungen, einer zentralen Clearingstelle für Forschungsfinanzierung und ein starker Dialog zwischen Praxis und Forschung geäußert.

Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner (Alice Salomon Hochschule Berlin) nahm in ihrem Schlussvortrag die bio-psycho-soziale Forschung in ihrem Bestand und in ihren Perspektiven in den Fokus. Originär seien für die Forschung in der Sozialen Arbeit Lebensweisen und Lebenslagen, die handlungswissenschaftliche Perspektive, Wechselbeziehungen zu den Bezugswissenschaften und die Einbeziehung von Person, Umfeld und Umgebung.

In den Perspektiven müsse es darum gehen, das Forschungsspektrum umfassender auszuschöpfen, sich selbstbewusst gegenüber einer Evidence Based Practice zu verhalten und das Selbstverständnis als forschungsintensive Disziplin und Profession deutlich zu machen.

Die nächste Jahrestagung der Sektion wird wahrscheinlich im Februar 2014 in Marburg mit einem internationalen Bezug stattfinden.

Prof. Dr. Armin Schneider

DGSA- Doktorandenkolloquium 2012a

Die Doktorandenkolloquien sollen AbsolventInnen der Sozialen Arbeit auf dem Weg der Promotion motivieren und unterstützen: Frühjahrs-Kolloquium in Freiburg und Herbst-Kolloquium in Berlin. Das 19. Kolloquium fand am 13./14.04.2012 in der EH-Freiburg mit 20 TeilnehmerInnen und den Profs. Benz, Klie, Kraus, Mühlum, Schmitt und Staub-Bernasconi statt.

Der Rektor der gastgebenden Hochschule, Prof. Dr. Marquart begrüßte die TeilnehmerInnen und brachte seine Wertschätzung des Kolloquiums zum Ausdruck. Er erinnerte an die Notwendigkeit der akademischen Weiterqualifizierung in Sozialer Arbeit – vor allem im Hinblick auf Lehre und Forschung in diesem so wichtigen gesellschaftlichen Bereich. In der HRK werde derzeit aus gutem Grund die Forschung aller Hochschularten thematisiert und an einer Forschungskarte gearbeitet. Björn Kraus bekräftigte die hochschulpolitische Bedeutung des Doktorandenkolloquiums mit Hinweis auf das DGSA-Anliegen, den wissenschaftlichen Nachwuchs zu unterstützen, Erkenntnisgewinnung und Forschung zu fördern und bei den NachwuchswissenschaftlerInnen zur Identitätsbildung in Sozialer Arbeit beizutragen.

Programm: Wie stets wurden mehrere Arbeiten präsentiert und zwei Fachvorträge zur Diskussion gestellt.

1. Präsentation einer lfd. Dissertation: „Agency in Netzwerken sozialer Unterstützung von Menschen mit Borderline-Diagnose“, Heiko Hoffmann, HU-Berlin

Gegenstand der Untersuchung bildet die subjektive Dar- und Herstellung von Handlungsmächtigkeit (Agency) unter den Bedingungen von sozialer Unterstützung durch das soziale Netzwerk von Menschen mit der Diagnose Borderline-Persönlichkeitsstörung (BPS). Dabei ist auch von Interesse, wie sich die wahrgenommene Handlungsmächtigkeit der Betroffenen auf die Ausgestaltung ihrer sozialen Netzwerke auswirkt.

Methodisch wird dies in einer Kombination von standardisierter Netzwerkanalyse und rekonstruktiver Interviewforschung umgesetzt. Die erwarteten Ergebnisse versprechen Erkenntnisse über wechselseitige Verknüpfungen von sozialer Unterstützung (resp. sozialer Belastung) und subjektiver Handlungsmächtigkeit. Wissen darüber, wie Menschen mit BPS bspw. unter Rückgriff auf ihre sozialen Netzwerke Handlungsmächtigkeit herstellen, dementsprechend ihre Netzwerke gestalten oder ihrem Handeln durch die Netzwerke feste Strukturen vorgegeben sind, kann für die Verbesserung komplementärer Hilfen von großem Nutzen sein, aber auch allgemein für Interaktionsverhältnisse von Betroffenen mit Professionellen, Laien und Angehörigen.

2. Präsentation einer abgeschlossenen Dissertation: "Integrative Beratung und Psychotherapie - Eine Analyse internationaler Konzeptentwürfe", Jan Thivissen, Bochum

Hier wurde eine qualitative Inhaltsanalyse bei 23 integrativen Konzeptentwürfen (der Beratung und Psychotherapie) vorgenommen. Zentrale Fragestellung:

„Wie überzeugend sind integrative Konzeptentwürfe als Alternativen zu schulenbasierten Verfahren?“ Mit Hilfe eines theoretisch generierten Kategorienrasters mit 30 Items wurden die verschriftlichten Konzepte hinsichtlich des Entstehungs-, Begründungs- und Anwendungszusammenhangs untersucht. Zusätzlich wurde eine umfangreiche Darstellung der integrativen Beratung und Psychotherapie im englischen und deutschen Sprachraum sowie eine detaillierte Auflistung von über 116 integrativen Konzepten erstellt. Die Systematisierung von Beratung sollte auch für Lehre und Forschung der Sozialen Arbeit von Nutzen sein.

3. Präsentation eines Dissertationsprojektes: „Zur Relevanz des Humors als gesundheitsfördernde Ressource in der Sozialen Arbeit mit suchtkranken Menschen“ (Arbeitstitel), Sabine Link, FH Koblenz / Uni Marburg

Die zentrale Fragestellung lautet, ob Humor und Lachen in der Sozialen Arbeit in einem suchtkrankentherapeutischen Setting eine wirkungsvolle therapeutische Interventionsform bei Menschen mit einer Suchterkrankung darstellen, d. h. ob eine Wiederentdeckung und Stärkung des Sinnes für Humor als Bewältigungsstrategie durch entsprechende Interventionen (8-Stufen-Humor-Programm nach McGhee) erreicht werden kann. Die Beantwortung dieser Frage ist von Relevanz für die zukünftige Erweiterung der therapeutischen Angebote; sie soll jedoch auch zu einem verbesserten Verständnis für Humor und Lachen in der Sozialen Arbeit, insbesondere in der Suchtkrankenhilfe beitragen.

4. Fachvorträge: „Forschung und Promotionsperspektiven am Beispiel der Felder Gerontologie und Zivilgesellschaft“ von Prof. Dr. Thomas Klie, EH-Freiburg und „Arbeitskreise Kritische Soziale Arbeit.

Was wäre der Beitrag der Disziplin und Profession Sozialer Arbeit?“ von Prof. Dr. Silvia Staub-Bernasconi, Berlin/Zürich.

In einer Schlussrunde wurden auf Wunsch der TeilnehmerInnen weitere Themen erörtert: Zulassung zur Promotion mit FH-Diplom, Finanzierungsmöglichkeiten, Promotionsstudiengänge / PromKollegs, Vereinbarkeit von Beruf und Promotion, Forschungsmethoden, Motivation für eine Promotion (u.a. erwarteter Nutzen, Lebensalter, Vor- und Nachteile ...), Forschungs-/Wissenschaftsethik.

Das nächste DGSA-Doktorandenkolloquium findet am 23./24.11. 2012 in Berlin statt. Einladung folgt im Herbst.

Albert Mühlum

Bericht über den 2. Internationalen Coaching-Forschungskongress im deutschsprachigen Raum vom 5./6. Juni 2012 in Basel/Schweiz

Deutlich über 200 Personen aus der Schweiz, Deutschland, Österreich, Frankreich, England und den USA besuchten den 2. Internationalen Coaching-Forschungskongress. Die im Vergleich zu 2010 doppelt so vielen Teilnehmenden wollten alle mehr erfahren über Coaching im Kontext verschiedener Praxisfelder (Unternehmen, Schulen/Hochschulen, Sport, Gesundheitssektor, Politik, Sozialwesen u.a.m.). Grundlage des Kongresses waren rund 60 Beiträge, die über aktuelle Praxisstudien und Forschungsprojekte informierten.

Für den Kongresserfolg maßgebend mitverantwortlich waren die weit über 30 Kongresspartner-Organisationen, die den Anlass bewarben und auf den Austausch von Coaching-Forschung und Coaching-Praxis aufmerksam machten.

„Coaching meets Research ... Praxisfelder im Fokus“, so lautete der Titel des zweiten Internationalen Coaching-Forschungskongresses. Absicht der groß angelegten Veranstaltung der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW war es, einen Beitrag zur Entwicklung und Professionalisierung von Coaching zu leisten. Dazu wurden anerkannte Coaching-Forschende und erfahrene Coaches sowie Coaching-Verantwortliche großer Organisationen als Referierende und Beitragende für insgesamt sechs Key-Note-Referate, zu zwanzig Workshops und einer Podiumsdiskussion eingeladen. Zu den Kongressteilnehmenden zählten praktizierende Coaches, Akademiker/innen, HR-Verantwortliche, Vertreter/innen verschiedener Berufsverbände sowie an Coaching interessierte Personen.

Der 1. Internationale Coaching-Forschungskongress „Coaching meets Research ... für die Praxis der Zukunft“ der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW stellte 2010 in Olten/Schweiz einen ersten Versuch eines neuen Kongressformats in der deutschsprachigen Coaching-Landschaft dar.

Der 2. Internationale Coaching-Forschungskongress 2012 zeichnete sich aus durch den gewagten Fokus auf die Entwicklung von Coaching auch außerhalb des herkömmlichen Führungskräfte-Coachings und war geprägt von einem deutlichen Zuwachs an Teilnehmenden, Referierenden und Kongresspartnerschaften.

Der 3. Internationale Coaching-Forschungskongress im deutschsprachigen Raum, der für den Sommer 2014 geplant ist, will mitunter überraschen mit neuen Formaten der Interaktion von Teilnehmenden, Kongresspartnern und Referierenden. Das Ziel dabei ist, den Austausch zwischen den Teilnehmenden aus Forschung und Praxis zu fördern, zu intensivieren und damit auch das Wissen und die Kompetenzen aller Kongressteilnehmenden stärker in die Begegnung miteinzubeziehen.

Das Buch zum 2. Internationalen Coaching-Forschungskongress erscheint 2013 beim Springer VS Verlag und beinhaltet auch die Artikel der Kongressreferierenden zu ihren Kongressbeiträgen.

Gekürzte Version eines Berichtes von Robert H. Wegener

Bericht von der 2012 Joint World Conference on Social Work and Social Development: Action and Impact (IASSW, IFSW, ICSW) vom 08 - 12. Juli 2012 in Stockholm (Schweden)

Die nur alle zwei Jahre - und insgesamt erst zum zweiten Mal - in dieser Form stattfindende Konferenz wurde von über 2400 Personen aus 102 Ländern besucht. Beginnend am 8. Juli mit einer Vorkonferenz, zu der zwei Workshops (Soziale Arbeit in China sowie menschenrechtsbasierte Soziale Arbeit) angeboten wurden, wurde die Konferenz mit einer feierlichen Zeremonie und einem Empfang eröffnet. Jeder der Konferenztage begann dann mit einer thematischen Eröffnungssession zu den Themen „Human Rights and Social Equality“, „Environmental Change and Sustainable Social Development“ sowie „Global Social Transformation and Social Action“. Diese Eröffungsveranstaltungen wurden durch knapp 200 Workshops intensiviert, in denen jeweils bis zu 9 Präsentationen gehalten wurden.

Insgesamt ergab dies mehr als 1500 Vorträge. Diese sehr große Anzahl und der Umstand, dass den Präsentierenden nur 10 Minuten für die Vorträge zugestanden wurde sowie die Auswahl der Key Note Speaker, sorgten trotz der sehr interessanten Themen für einigen Unmut unter den Teilnehmenden.

Um einen kleinen Eindruck über die bei der Tagungen präsentierten Themen zu geben, hier eine Auswahl der von mir besuchten Vorträge:

- Vishanthie Sewpaul (Südafrika) - Social Work and Human Rights. An African Perspective
- Tom Shakespeare (England) - On the Rights of Persons with Disabilities
- Jocelyn Hermoso (USA) - Bringing in a gender perspective to emergency response: Defining womens specific protection needs
- Lena Dominelli (England) - Invisible Women: Examining womens experiences in disaster intervention
- Ju-Huey Wen (Taiwan) - family supports and function in the interim housing after typhoon Morakot
- Yuxin, Pei (China) - Distraction of bereaved mothers through economic cooperatives. A case study of Yingxiu
- Atsushi Nozawa (Japan) - Risk of Disaster for People with disabilities and resources for Independent living after 11.3 disasters in East Japan
- Joan Lesser (USA) - disaster response. Assessment and Treatment for children and adolescents
- Agnes Law (China) - Social Work intervention and community redevelopment after earthquake disaster:
- Atushi Nishio (Japan) - Community building in temporary housing after the great east Japan earthquake

- Raewyn Tudor (Neuseeland) - Social Work in the quake zone
- Jen-Jen Lin - (Taiwan) - Core culture or minority culture? Rethinking community participation in post-disaster recovery
- Lucinda Acquaye, Cudore Snell (USA) - culture and coping for survivors of disaster. A strength based approach
- Golam Mathbor (USA) - role of social capital in surviving disaster
- Timothy Sim (Hong Kong) - Chinese expanded school mental health model. Action and impact after an earthquake

Begleitend zu ein Workshops wurde an zwei Nachmittagen die Möglichkeit geboten, in kleinen Gruppen Praxiseinrichtungen in Stockholm zu besuchen und sich so über Soziale Arbeit in Stockholm in internationaler Perspektive auszutauschen.

Insgesamt war die Konferenz trotz der oben angesprochenen Kritik ein großer Erfolg. Die Atmosphäre, die zahlreichen interessanten Gespräche und Diskussionen haben dazu beigetragen. Die nächste Joint World Conference findet 2014 in Melbourne, Australien, statt.

Prof. Dr. Stefan Borrmann

Personalia

Hinweis in eigener Sache

Wir haben uns entschlossen, in Zukunft in jeder Ausgabe des Newsletters zwei Personen der DGSA ein wenig intensiver vorzustellen. Damit wollen wir Namen, die Sie vielleicht öfter im Zusammenhang mit der DGSA lesen, ein Gesicht geben.

Wenn Sie also Vorschläge für Personen haben, die an dieser Stelle vorgestellt werden sollen, dann bitten wir um Ihre Zuschrift. Wir freuen uns auch darüber, wenn Sie uns über wichtige wissenschaftliche Ereignisse von unseren Mitgliedern informieren würden. Dazu zählen z.B. Neuberufungen, Verleihungen von Ehrendoktorwürden oder Preisen.



Renate Schnee

Sektion
Gemeinwesenarbeit

1. Stichworte zum beruflichen Werdegang?

Als Praktikerin, mit drei Jahrzehnten lang gesammelten Erfahrungen in der Wiener Gemeinwesenarbeit, war der Schritt in die Lehre eine entsprechende Konsequenz.

Neben der Leitung des Stadtteilzentrums Bassena (www.bassena.at) ist nun seit ca. 10 Jahren das Lehren des Faches Gemeinwesenarbeit an der FH Campus Wien eine stete Herausforderung.

2. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte?

Die aktuellen Arbeitsschwerpunkte sind in der Praxis neue Formen der BürgerInnenbeteiligung, Konzepte zu Integration sowie lokale Tauschsysteme. An der FH geht es darum, ein komplexes Thema (GWA) in kürzester Zeit begreif- und erlebbar zu machen. Eine erfolgreiche Methode dazu ist das Planspiel in der Lehre.

3. Wo und warum engagieren Sie sich für die DGSA?

Anregungen, Vertiefungen und spannende Kontakte mit leidenschaftlichen GWA-PraktikerInnen und -Lehrenden bieten sich in der DGSA, Sektion GWA. Es ist viel mehr als der Blick über den Tellerrand, es ist eine wohlthuende Herausforderung bei freundschaftlichen Treffen.



Rudolf Schmitt

Fachgruppe
Promotionsförderung

1. Stichworte zum beruflichen Werdegang?

Zivildienst beim Deutschen Roten Kreuz und danach als Erziehungshelfer in einem Kindergarten der Lebenshilfe, Studium von Psychologie und Germanistik in Marburg und Berlin, fünf Jahre Einzelfallhilfe und Familienhilfe in Berlin, Beratungsgruppen in Berliner Haftanstalten, nach kurzem Exkurs in der Kita-Beratung sieben Jahre Tätigkeit in klinischer Psychiatrie (von geschlossener Aufnahmestation bis Leitung einer Tagesklinik), Ausbildung in Verhaltens- und systemischer Therapie, nebenberuflich Dissertation zu metaphorischen Sprach- und Denkmustern im sozialen Kontext, dann 1997 Berufung an die Hochschule Zittau/Görlitz.

2. Aktuelle Arbeitsschwerpunkte?

Neben der Lehre (Beratung & Behandlung, qualitative Forschungsmethoden, Zielgruppen stoffgebundene Abhängigkeit und psychische Erkrankungen) ist mein wissenschaftlicher Schwerpunkt die kognitive Linguistik /Metaphernanalyse und der fachpolitische Fokus die Förderung von Promo-

tionen nach FH-Abschluss in Sozialer Arbeit.

3. Wo und warum engagieren Sie sich für die DGSA?

In der Begleitung einer Absolventin der Sozialen Arbeit aus Görlitz, die promovieren wollte, wurden mir die offensichtlichen, aber auch versteckten Behinderungen einer Promotion nach FH-Abschluss deutlich.

Nachdem ich in Görlitz eine lokale Mailingliste zur Promotion und ein Doktorandenkolloquium initiiert hatte, suchte ich zur weiteren Entwicklung einen fachpolitischen Anschluss, fand ihn in den DGSA-Promotionskolloquien von Albert Mühlum und trat danach in die DGSA ein.

Sozialarbeitswissenschaftler Albert Mühlum aus DGSA-Doktorandenkolloquien verabschiedet.

Aus seiner langjährigen Arbeit für die hochschulübergreifenden Doktorandenkolloquien der DGSA wurde Prof. Dr. Albert Mühlum im Rahmen des Frühjahrskolloquiums an der Evangelischen Hochschule Freiburg feierlich verabschiedet.

Prof. Dr. Björn Kraus, Veranstalter des Doktorandenkolloquiums vor Ort: „Professor Mühlum hat sich über Jahrzehnte als Lehrender und Mentor für den Nachwuchs in der Sozialen Arbeit eingesetzt.“

An dem Festakt am 13. April 2012 nahmen neben zahlreichen DoktorandInnen u.a. Kollegen und Kolleginnen wie Prof. Dr. Silvia Staub-Bernasconi (TU Berlin), Prof. Dr. Silke Gahleitner (Sprecherin der DGSA-Sektion Klinische Soziale Arbeit) und Prof. Dr. Rudolf Schmitt (Sprecher der DGSA-Fachgruppe Promotionsförderung) teil.

Mühlum lehrte bis 2005 als Professor für Sozialpolitik, Sozialethik und Sozialarbeitswissenschaft an der Fachhochschule Heidelberg. Zudem war er als Lehrbeauftragter an der Universität Heidelberg tätig. Über mehrere Jahrzehnte hat er sich für die Disziplin, Wissenschaft und Profession der Sozialen Arbeit eingesetzt: mit seinem Engagement in der DGSA als Vorstand, als Sprecher der Sektion Klinische Soziale Arbeit sowie durch zahlreiche Veröffentlichungen.

1998 hat Mühlum für die DGSA gemeinsam mit Prof. Dr. Staub-Bernasconi das erste Kolloquium für Promovenden und Promovendinnen sowie für Promotionsinteressierte veranstaltet. 2007 kam auf Initiative von Prof. Dr. Björn Kraus, eine zweite Veranstaltung im Jahr hinzu.

Die Kolloquien finden seither jeweils im Frühjahr an der EH Freiburg (Björn Kraus, EH Freiburg und Albert Mühlum) und jeweils im Herbst in Berlin (Silke Gahleitner, ASFH Berlin und Albert Mühlum, bis 2003 an der TU, seit 2004 ASFH). Auf Initiative von Prof. Dr. Benjamin Benz wird ab 2013 ein weiteres Kolloquium an der EH Bochum hinzukommen.

Mit den Doktorandenkolloquien wird der wissenschaftliche Nachwuchs in der Sozialen Arbeit gefördert. Da in der Sozialen Arbeit in Deutschland bislang Promotions vor allem in Nachbardisziplinen möglich sind sollen FH-Absolvierenden unterstützt werden, um die thematische Nähe zur Sozialen Arbeit beizubehalten: fachlich und durch die Einbindung in ein Netzwerk.



Im Rahmen der Abschiedsfeier wurde Mühlum das frisch aus dem Druck gekommene und ihm gewidmete Buch „Über Soziale Arbeit und über Soziale Arbeit hinaus“ von den Herausgebern Silke Gahleitner, Björn Kraus und Rudolf Schmitt überreicht. Die Autoren geben darin einen Überblick über zwei Jahrzehnte Wissenschaftsentwicklung, Forschung und Promotionsförderung in der Sozialen Arbeit.

Weitere Infos und Bildergalerie der Verabschiedung:
<http://www.eh-freiburg.de/news-detail/sozialarbeitswissenschaftler-muehlum-aus-doktorandenkolloquium-verabschiedet/174>

Neue Mitglieder

Wir begrüßen die neuen Mitglieder in der DGSA: Bernhard Babic, Matthias Bauchowitz, PD Dr. Bernd Birgmeier, Kathrin Blaha, Prof. Dr. Michael Böwer, Dr. Miriam Damrow, Prof. Dr. Oliver Fehren, Susanne Freßhof, Markus Gems, Iris Genswein, Manfred Häfner, Prof. Dr. Markus Hußmann, Annette Korntheuer, Prof. Dr. Dieter Kulke, PD Dr. Axel Bernd Kunze, Katharina Motzke, Cornelia Niehoff, Klara Maria Niermann, Ines Pohlkamp, Christoph Ried, Jens Karl Hugo Rüter, Helen Schneider, Beate Schütz, Dr. Sabine Stahl, Petra Stockmann Ph.D., Prof. Dr. Michael Vogt, Prof. Dr. Leonie Wagner, Dominique Wagner, Prof. Dr. Ulrike Zeller.

Neue Bücher

In dieser Rubrik werden Publikationen angekündigt, an denen Mitglieder der DGSA beteiligt sind. Hinweise können jederzeit gegeben werden.



Dario Deloie: Soziale Psychotherapie als Klinische Sozialarbeit. Traditionslinien – Theoretische Grundlagen – Methoden. Psychosozial-Verlag (Gießen) 2011. 250 Seiten. ISBN 978-3-8379-2126-7. D: 24,90 EUR



Tierische Sozialarbeit. Ein Lesebuch für die Profession zum Leben und Arbeiten mit Tieren Herausgegeben von Jutta Buchner-Fuhs und Lotte Rose Wiesbaden: Springer VS, 2012. 450 S. mit 40 Abb. u. 15 Tab. Br. EUR 34,95 ISBN 978-3-531-18075-5

Amthor, Ralph-Christian (2012): Einführung in die Berufsgeschichte der Sozialen Arbeit. Beltz Juventa (ISBN: 978-3-779-2214-8)



Gahleitner, Silke Birgitta, Kraus, Björn & Schmitt, Rudolf (Hrsg.) (2012). Über Soziale Arbeit und über Soziale Arbeit hinaus. Ein Blick auf zwei Jahrzehnte Wissenschaftsentwicklung, Forschung und Promotionsförderung. Lage: Jacobs.



Armin Schneider, Rebekka Streck, Natalie Eppler (Hrsg.) Forschung, Politik und Soziale Arbeit. Theorie, Forschung und Praxis Sozialer Arbeit, Band 5, 2012. 179 Seiten. Kart. 24,90 € (D), ISBN 978-3-86649-480-0

Grieffmeier, Nicolas: Der disziplinierende Staat. Eine kritische Auseinandersetzung mit Sanktionen bei Arbeitslosengeld II Empfängern aus der Sicht der Sozialen Arbeit und der Menschenrechte. Kleine Verlag. Grünwald, 15€

Gudrun Ehlert: Gender in der Sozialen Arbeit. Konzepte, Perspektiven, Basiswissen (Reihe: Grundlagen Sozialer Arbeit). Wochenschau-Verlag: Schwalbach/Taunus

Betrifft Mädchen 4/2011 (Themenschwerpunkt: Mein Baby kriegt 'ne junge Mutter. Junge Frauen mit Kind)

Betrifft Mädchen 1/2012 (Themenschwerpunkt: Hat Professionalität ein Geschlecht? Zur Debatte um mehr Männer in Erziehung und Bildung). Das Heft enthält eine Reihe von Beiträgen von ReferentInnen der Tagung „Männer in die Soziale Arbeit“, die 2011 an der FH Frankfurt in Kooperation mit der Fachgruppe Gender stattfand.

Betrifft Mädchen 2/2012 (Themenschwerpunkt: Tierisch gut!? Mädchen – Tiere – Pädagogik)

Sabine Andresen, Wilhelm Heitmeyer (Hg.): Zerstörerische Vorgänge. Missachtung und sexuelle Gewalt gegen Kinder und Jugendliche in Institutionen. Beltz: Weinheim, Basel 2012 (enthält u.a. Beiträge der DGfE-Tagung zum Missbrauch in pädagogischen Einrichtungen, die Anfang 2011 stattfand)

Alexandra Klein, Elisabeth Tuidor (Hg.): Sexualität und Soziale Arbeit. Grundlagen der Sozialen Arbeit: Band 28. Schneider Verlag Hohengehren 2011

Wir werden überall gebraucht“. Film von Gesa Becher/Irene Bude, im Auftrag der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg, D 2010 (19 min).

Der Film informiert über das Berufsfeld der Sozialen Arbeit und soll vor allem - aber nicht nur - junge Männer für die Soziale Arbeit interessieren. Daher sind überwiegend männliche Sozialarbeiter im Bild. Gleichzeitig soll der Film Frauen ermutigen auch Leitungspositionen anzustreben. Der Film ist abrufbar unter: <http://www.haw-hamburg.de/ws-soa/filme.html>



Gahleitner, Silke, Maurer, Ingmar, Ploil, Eleonore Oja & Straumann, Ursula (Hrsg.) (2012). Personenzentriert

beraten: alles Rogers? Theoretische und praktische Weiterentwicklungen Personenzentrierter Beratung. Weinheim: Juventa.



Schulze, Heidrun, Loch, Ulrike & Gahleitner, Silke (Hrsg.) (2012). Soziale Arbeit mit traumatisierten Menschen

– Plädoyer für eine Psychosoziale Traummatologie. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren. (Grundlagen der Sozialen Arbeit. 28.)



Schwerpunktheft der Sozialen Arbeit (Heft 4 2012) zum Thema Traumapädagogik

Peter Franzkowiak, Hans Günther Homfeldt, Albert Mühlum: Lehrbuch Gesundheit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa Verlag 2011. 271 Seiten. ISBN: 978-3-7799-2211-7. 23,95 EUR.



Herbert Effinger, Stefan Borrmann, Silke Birgitta Gahleitner, Michaela Köttig, Björn Kraus, Sabine Stövesand (Hrsg.):

Diversität und Soziale Ungleichheit, Analytische Zugänge und professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit Theorie, Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit, Band 6

Kulturelle, soziale, politische oder geschlechtliche Differenzen im Fühlen, Denken und Handeln stellen ForscherInnen und AkteurInnen in der Sozialen Arbeit vor analytische, normative und praktische Herausforderungen. Es geht dabei um die verschiedenen Ebenen beim Erkennen, Verstehen, Erklären und Bearbeiten der mit Differenz verbundenen Phänomene und Probleme. Neben der Frage der Aufrechterhaltung oder Infragestellung mehr oder minder gerechter sozialer Strukturen geht es um die Bedeutung und Funktion normativer Setzungen und Grenzziehungen und die Frage, wie in den verschiedensten gesellschaftlichen Bereichen und Handlungsfeldern mit Hilfe geeigneter Theorieansätze, Forschungs- und Handlungsstrategien auftretende Friktionen und Konflikte produktiv bearbeitet werden können.

Und wie können für einen konstruktiven und wirksamen Umgang mit Diversität deren emanzipatorische Potentiale für professionelle Bearbeitungsstrategien und -konzepte wahrgenommen und nutzbar gemacht werden? Widersprüche und Paradoxien lassen sich dabei offenbar nicht vermeiden, so dass dem Umgang mit Ambivalenz und der Entwicklung von Ambivalenz- und Ambiguitätstoleranz eine besondere Bedeutung zukommt. Die AutorInnen stellen unterschiedliche Konzepte aus Wissenschaft und Praxis vor, welche die von Diversität und sozialer Ungleichheit ausgelösten Probleme vor dem Hintergrund unterschiedlicher theoretischer Ansätze beleuchten.

Verlag Barbara Budrich, 250 Seiten, ISBN 978-3-8474-0006-6. 24,90 €

DGSA-, Sektions- und Fachgruppen-Tagungen

Call for Paper für die Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit 26./27.04.2013 an der FH Frankfurt

Tagungsthema: Wahrnehmen, Analysieren, Intervenieren.

Zugänge zu sozialen Wirklichkeiten

Wie jede Profession und Disziplin ist auch Soziale Arbeit darauf angewiesen, ihren Gegenstand sachgemäß und wissenschaftsbasiert zu erfassen, zu verstehen und auf Grundlage von spezifischen Zielsetzungen, Aufträgen und normativen Handlungsstandards zu gestalten.

Dies gilt für die unmittelbaren „personen-nahen“ Interaktionen in Bildungsangeboten oder in der Arbeit mit Individuen und Gruppen und deren Vernetzung. Es betrifft aber ebenso die „personenferneren“ Planungs- und Steuerungsprozesse in den institutionellen Hilfesystemen Sozialer Arbeit.

Qualitätsentwicklung und Interventionsplanung in der Sozialen Arbeit verweisen somit immer auf Fragen der Empirie, Theorie, Normativität, Ethik und Handlungspraxis und ihr Verhältnis zueinander. Wie kann es gelingen, psychodynamische, soziale und strukturelle Prozesse, Fremdes und Befremdliches möglichst realitätsgerecht zu registrieren, zu analysieren und geeignete Praxiskonzepte zu entwickeln?

Welche Vorgehensweisen der Forschung werden den Eigensinnigkeiten der Subjekte und den sozialen Systemen – seien es die institutionellen oder auch die lebensweltlichen der Adressatinnen und Adressaten – gerecht? Welche theoretischen Konzepte tragen dazu bei, das Registrierte zu erklären? Welche Handlungsmöglichkeiten eröffnen oder verschließen Theorien? Wie werden theoretische Konzeptionen weiter entwickelt? Welche

Theoriepolitiken zeigen sich dabei? Welchen Stellenwert haben auch Alltagstheorien in all diesen Vorgängen? Und schließlich: welche normativen, ethischen Standards sowie gesellschaftlichen, sozialpolitischen und wissenschaftlichen Bedingungen rahmen den Forschungskontext und Handlungshorizont Sozialer Arbeit, und welche Paradoxien, Ambiguitäten, Ambivalenzen und Konflikte beinhalten sie?

Solche und ähnliche Fragen stellen sich nicht allein für die Qualifizierung in den Studiengängen Sozialer Arbeit, sondern auch für Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit.

Darüber möchten wir im Rahmen der Jahrestagung der DGSA sprechen. Sektionen und Fachgruppen sind eingeladen, Panels zum Tagungsthema zu gestalten. Ebenso können Einzelbeiträge und Beiträge von Ad-hoc-Gruppen eingereicht werden. Die Beiträge können sowohl empirisch wie auch theoretisch ausgerichtet sein.

Vorschläge für Panels und Einzelbeiträge sind bitte einzureichen bis zum 31.10.2012 an Prof. Lena Inowlocki, Prof. Michaela Köttig, Prof. Lotte Rose und Prof. Susanne Schönborn (alle FH Frankfurt) unter dgsa2013@gmx.de.

Sie sollen folgende Informationen enthalten:

- Panelbeitrag: Verantwortliche, Thema, Kurzbeschreibung des Inhalts, Referierende mit Vortragstiteln
- Einzelbeitrag: Name, Thema, Kurzbeschreibung des Inhalts

Sektion Klinische Sozialarbeit

Nächste Sektionssitzung in Berlin:

25.10.2012 von 14.00-19.00 Uhr Alice Salomon Hochschule Berlin (Raum wird noch bekannt gegeben)

Tagesordnung

TOP 1 Vorstellung des Masterstudienganges ‚Angewandte Gerontologie‘ (Prof. Dr. Astrid Hedtke Becker)

TOP 2 Vorstellung des Masterstudienganges ‚Förderung psychischer Gesundheit und Suchtprävention in der Arbeitswelt‘ (Prof. Dr. Wallroth)

TOP 2 Fortsetzung der Diskussion zur Sozialtherapie vom 13.4.2012

TOP 3 ECCSW – Stand der Entwicklung und Perspektiven

TOP 4 ZKS – Stand der Entwicklung und Perspektiven

TOP 5 Sektion KlinSA – Planung Frühjahr

TOP 6 Verschiedenes

Danach: Gemütliches Zusammensein beim Restaurant YOGI-Haus um die Ecke der ASH Berlin.

Wir hoffen auf rege Teilnahme. Gäste sind stets willkommen.

Mit freundlichen kollegialen Grüßen

Prof. Dr. S.B. Gahleitner

Prof. Dr. A. Mühlem

Sektionstagung „Theorie- und Wissenschaftsentwicklung“ vom 26./27. Oktober in Frankfurt/Main

Thema „Das Verhältnis von Bezugswissenschaftlichem und Professionswissen (Fortsetzung)“

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Wir bleiben am Ball, genauer am Thema: Das Verhältnis von Disziplin und Profession Sozialer Arbeit, machen aber zwischendrin einen Abstecher in die

Geschichte der Disziplin-, Berufs- und Professionsentwicklung - nicht nur unter theoretischer Perspektive.

Vielleicht vermittelt die Diskussion etwas mehr Klarheit zum Stellenwert der Pädagogik zur Sozialen Arbeit. Ist sie Bezugswissenschaft, wenn ja welcher Art oder ist sie eine weitere, parallele Handlungswissenschaft? Zudem: Wo gab es während des Nationalsozialismus Anpassung und Widerstand – nicht nur bei den Praktikerrinnen, sondern auch bei den (universitären) Theoretikern/Lehrenden der damaligen Zeit?

Freitag, 26. Oktober 2012.

14.30 – 15.30 Was gibt's Neues: Publikationen, Kongresse, Personalien, Forschungs- und andere Projekte, Doktoratsstudien in Sozialer Arbeit usw.?

16.00 – 18.30 Die Berufsgeschichte der Sozialen Arbeit
Prof. Dr. Ralph-Christian Amthor, Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg

19.00 – 21.00 Anpassung und Widerstand in der universitären Sozialpädagogik – welcher Beitrag der Pädagogik zur Sozialen Arbeit? (Arbeitstitel)
Prof. Dr. Christian Niemeyer, Universität Dresden

Samstag, 27. Oktober 2012

09.00 – 10.00 Wahl der/des neuen Sektionsvorsitzenden

10.00 – 11.30 Diskussion des Webseitextes der Sektion

11.45 – 12.30 Widerstand in der Sozialen Arbeit – Projektauftrag zur Rolle der Profession im Nationalsozialismus – ein Projekt von Ralph-Christian Amthor und Joachim Wieler
(Unterlage – erschienen in Soziale Arbeit 5/2012 - wurde bereits von Herrn Amthor verschickt)

13.30 – ca. 15.00 Qualifikationsrahmen und Kerncurriculum – Informationen aus dem Vorstand, dem letzten Fachbereichstag Soziale Arbeit und Diskussion der Frage: Wie geht es weiter? Bestimmung der Themen der nächsten Sektionstagungen und Varia

Tagungsort:

Hoffmanns Höfe, Betrieb der gemeinnützigen Gesellschaft für Bildung und Integration gbbi
Heinrich-Hoffmann-Str. 3, 60528 Frankfurt/Main
Tel 069/6706-100 – Fax 069/6706-111 – Mail: info@hoffmanns-hoefe.de

Anmeldung:

Bitte bis spätestens 8. Oktober 2012 an Hoffmanns Höfe: Mail info@hoffmanns-hoefe.de und bitte mit cc an: staubernasco@bluewin.ch.

Es wird mein letzter Tagungsvorsitz sein – mit Aussicht auf neue Freiheiten, denn die Phase ist jetzt zum Glück vorbei, wo folgendes galt: „Manche halten einen ausgefüllten Terminkalender für ein ausgefülltes Leben!“

Silvia Staub-Bernasconi

Fachgruppe Ethik

Die Fachgruppe wird sich in die Gestaltung des Bundeskongresses Soziale Arbeit (BUKO) am 13.-15. September in Hamburg einbringen. Der BUKO steht unter dem Oberthema Politik der Sozialen Arbeit – Politik des Sozialen, das sich in drei inhaltliche Stränge differenziert: (1) Das Ökonomische vom Sozialen her denken; (2) In gesellschaftlichen Konflikten Position beziehen; (3) Soziale Rechte verteidigen, Ausgrenzungen kritisieren, Gemeinsames stärken.

Die TeilnehmerInnen der Fachgruppe erhalten die Möglichkeit sich mit eigenen Beiträgen aktiv an den Themenblöcken zu beteiligen. Die Fachgruppe selbst wird zwei Veranstaltungsböcke zu den Themen (1) und (2) (à 90 Min.) inhaltlich vorbereiten. Wir bitten Sie, sich bei Interesse mit Vorschlägen für Beiträge bei uns zu melden.

Die Organisation der Blöcke wird vom ICEP übernommen, wer darüber hinaus noch etwas zum Bundeskongress beitragen möchte, kann dies selbstverständlich auf eigene Initiative hin tun.

Bis auf weiteres Frau Julia Engels die Koordination der Fachgruppe übernehmen. Bitte senden Sie ab jetzt alle Mails die FG betreffend an Frau Engels (julia.engels@icep-berlin.de).

Fachgruppe Sozialwirtschaft

Das nächste Treffen der Fachgruppe ist beim Bundeskongress Soziale Arbeit in Hamburg vorgesehen. Dort besteht am 14. September ab 11.30 Uhr im Kontext bisher behandelter Aspekte der Sozialwirtschaftslehre Gelegenheit für eine Diskussion zum Buch "Der soziale Unterhalt von Wohlfahrt" - im Denken eines Wirtschaftens vom Sozialen her.

Vorankündigungen

ConSozial 2012: Branchentreff mit innovativer Vielfalt

Mit einer Reihe von Höhepunkten wirft die 14. ConSozial vom 7.- 8. November 2012 schon jetzt ihre Schatten voraus. Unter dem Motto „Menschen gestalten Zukunft – inklusiv und selbstbestimmt“ formulieren unter anderem Gesine Schwan und Udo di Fabio ihre Ausblicke für soziale Dienste im gesellschaftlichen Wandel.

Neu im Konzept der Leitmesse für die Sozialbranche ist ConSozial extra: Über Kunst, Kultur und Kommunikation – zwischen Verstand und Sinnen, zwischen Messe und Kongress sollen laut Veranstalter neue Zugänge zu den Themen der Branche eröffnet werden.

Zu den Höhepunkten zählen die Lesung „Unter Null“ von Günter Wallraff und ein Musical des Ensembles Sputnike mit Jugendlichen aus dem Christlichen Jugenddorfwerk Deutschlands.

Parallel zur ConSozial läuft am 8. November 2012 der Erste ökumenische KITA-Kongress in Bayern. In der Messe wird er ergänzt durch die Sonderschau Kindertageseinrichtungen. Am 7. November veranstaltet das Bayerische Sozialministerium zeitgleich den Kongress „Konzepte der Seniorenarbeit in Europa“; als Moderatorin fungiert Dr. Marianne Koch. Beide Veranstaltungen stehen den Kongressbesuchern der ConSozial offen.

4. Tagung Soziale Diagnostik (ehemalige Tagungen in Emden, St. Pölten und München) an der Alice Salomon Hochschule in Berlin!

Das Interesse an Sozialer Diagnostik hat in jüngster Zeit erfreulich zugenommen.

Die Notwendigkeit eigenständiger Diagnostik in der Sozialen Arbeit wird nicht mehr in Frage gestellt.

Die gegenwärtige Forschung konzentriert sich zum einen auf die Erfassung individueller und auch sozialer, ökonomischer Strukturen. Zum anderen fokussiert sie sowohl auf die Benennung von Ressourcen als auch vorhandene Einschränkungen und Belastungen für verschiedene Zielgruppen, sei es durch klassifikatorische oder rekonstruktive Verfahren. Diagnostik begründet zudem die daraus abgeleitete Intervention und muss in der Lage sein, die entwickelten Konzepte, Verfahren und Instrumente sinnvoll in die Praxis zu implementieren und zu evaluieren.

Die Tagung greift diese Spezifizierung der Konzeption, Implementation und Evaluation in den fünf durchlaufenden Symposien auf. Klassifikatorische und rekonstruktive Sichtweisen werden dabei durchgängig berücksichtigt.

Neben weiteren Fachvorträgen wird eine moderierte Postersession entlang dieser Themen stattfinden, die zu einem Austausch über bestehende und abgeschlossene Projekte im Rahmen ‚Sozialer Diagnostik‘ mit den Projektmitarbeitern/innen einlädt.

Die abschließende Experten/innenrunde führt die Arbeitsergebnisse zusammen und fragt nach der zukünftigen Entwicklungen sozialer Diagnostik.

Das Organisationsteam Prof. Dr. Silke Gahleitner (ASH Berlin), Prof. Dr. Peter Buttner (HAW München), Prof. Dr. Maja Heiner (Uni Tübingen), Prof. Dr. Peter Pantucek (FH St. Pölten) und Prof. Dr. Dieter Röh (HAW Hamburg) lädt alle Interessierten, ehemalige wie neue, herzlich ein, den seither laufenden Diskurs weiter fortzusetzen.

Die Tagung wird von der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (Sektion Klinische Sozialarbeit) und dem European Centre for Clinical Social Work unterstützt und wird vom Masterstudiengang Klinische Sozialarbeit der Alice Salomon Hochschule (Petra Falk, Kristiane Jörnitz, Ute Koop) in Kooperation mit den Hochschulen Coburg und Olten veranstaltet.

Informationen unter: <http://www.ash-berlin.eu/Tagung-Sozialdiagnostik>

6th International ERIS-Conference, University of Eastern Finland & European Research Institute for Social Work 10-12 October 2012, Kuopio, Finland

"Constructing European Social Welfare and Social Work in the Midst of Diverse Traditions, Policies and Practices" Constructing European social welfare and social work in the midst of diverse traditions, policies and practices is a major challenge for those involved in the process.

A common European social welfare and social work is still far away, and it remains unclear on what level it could be implemented. The traditions and practices of social work across Europe vary to a very large extent, and efforts for adjusting processes differ enormously. The conference will present current trends and challenges on the topic and discuss opportunities and barriers to constructing a "European Social Model".

The conference will have Finnish and European keynote speakers, and guests are invited to present their ideas in English-speaking workshops, where the topics cover theoretical standpoints, research perspectives and practice issues. One feature of the programme is to debate current trends and efforts in constructing European social welfare and social work.

8. Bundeskongress Soziale Arbeit vom 13. - 15. September 2012 in Hamburg.

Im Selbstverständnis der bisherigen Bundeskongresse Sozialer Arbeit war das Soziale etwas Eigenständiges und Eigensinniges. Von daher erscheint die immer stärker werdende Tendenz, das Soziale nur noch unter dem Aspekt seiner „Nützlichkeit“ zu betrachten und es auf diese Weise dem Ökonomischen zuzuschlagen als Angriff auf das Selbstverständnis der Sozialen Arbeit. Ziel des 8. Bundeskongresses ist es, die Eigensinnigkeit und Eigenständigkeit des Sozialen wieder stärker in den Mittelpunkt zu stellen und somit auch die Eigenständigkeit der Sozialen Arbeit.

Durch drei thematische Tagungsstränge werden inhaltliche Schwerpunkte gesetzt:

Das Ökonomische vom Sozialen her denken

Soziale Arbeit hat sich mit den aktuellen Folgen der neoliberalen Offensive und dem Wohlfahrtsstaatsabbau auseinanderzusetzen.

Zentral geht es dabei um die marktförmige „Vernützlichmachung“ des Menschen.

In gesellschaftlichen Konflikten Position beziehen

Im Zusammenhang mit der neoliberalen „Vernützlichmachung“ aller gesellschaftlichen Bereiche verändert sich auch das Verhältnis von Klasse, Geschlecht und Kultur sowie die damit verbundenen Konflikte.

Soziale Rechte Verteidigen, Ausgrenzungen Kritisieren, Gemeinsames stärken

Vor dem Hintergrund aktueller problematischer Entwicklungen wie die Versagung von Versorgungs- und Rechtsansprüchen, hat Soziale Arbeit unter Berücksichtigung ihres fachlich-politischen Mandats ihre Einmischungsmöglichkeiten auszuloten.

Mehr Informationen:

<http://www.bundeskongress-soziale-arbeit.de>

10th annual TiSSA Plenum August 27 to 29, 2012 & PreConference of the PhD-Network August 24 to 26, 2012 in Bucharest, Romania (www.tissa.net)

For quite some time now the European welfare state models have come under heavy pressure. This pressure was characterised by the discussion on the nature of social solidarity under the impact of neo-liberalism. This has brought about socio-political restrictions in almost every European country, at times in extreme form. The principle of subjectivity as self-responsibility of the individual citizen found wide political acclaim.

Privatization was promoted as a way of dealing with the ensuing structural problems bringing about a paradigmatic change that now dominates the new welfare agenda under the title of “activation”. This process obscures the perception and treatment of the increasing social inequality as a class division between rich and poor. It urgently requires a new fundamental debate on the meaning of the terms of solidarity and social equality.

The field of social work must reposition itself with regard to these questions if it does not want to lose its critical function for the persons affected and its role in societies in the process of modernization. Therefore, the overview and clarification of current basic positions is urgently needed. This will provide crucial reference points to public and private service providers, particularly in the light of the new distribution of responsibilities between publicly financed, not-for-profit and for-profit organizations and the growing importance of NGOs and self-help initiatives.

This discussion is particularly pertinent concerning socio-political programs under development in Central and East European countries and in the light of the politically motivated dismantling of classical welfare systems in West European countries.

Therefore, the 10th plenum of the “Social Work & Society Academy” at the University of Bucharest, Faculty of Sociology & Social Work will address issues which are of crucial importance for all European countries.

For further information and the easy online registration please see www.TiSSA.net

IMPRESSUM

Herausgeber
Deutsche Gesellschaft für
Soziale Arbeit e.V.

Geschäftsstelle:
Postfach 1129
Schlossstraße 23
74370 Sersheim
E-Mail: dgsa@dgsainfo.de

Redaktion
Prof. Dr. Herbert Effinger (vwtl.)
E-Mail: effinger.h@t-online.de

Den Newsletter zum Downloaden finden Sie unter www.dgsainfo.de → Newsletter.